Zeitschrift: Jahrbuch für Kunst und Kunstpflege in der Schweiz = Annuaire des Beaux-arts en Suisse

Herausgeber: Paul Ganz

Band: 1 (1913-1914)

Rubrik: Schweizerische Behörden zur Pflege der Kunst = Autorités fédérales pour les Beaux-Arts

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

II.

Schweizerische Behörden zur Pflege der Kunst. Autorités fédérales pour les Beaux-Arts.

1. Schweizerisches Departement des Innern. Département Suisse de l'Intérieur.

Vorsteher – *Chef:* Herr Bundesrat Dr. *Felix Calonder,* Bern.
Stellvertreter – *Remplaçant:* Herr Bundesrat Dr. *Eduard Müller,* Bern.
Kanzlei – *Chancellerie:*

Sekretär für Kunstpflege: Secrétaire des Beaux-Arts:	Dr. *F. Vital,* Bern.
Sekretär für Denkmalpflege: Secrétaire des Monuments historiques:	Dr. *A. Contat,* Bern.

Bericht des schweizerischen Departements des Innern über seine Tätigkeit im Jahre 1913.[1]) II. Abteilung für Kultur, Wissenschaft und Kunst. 10. Pflege der Kunst. Im periodischen Austritt aus der Kunstkommission befanden sich auf Ende 1912 die Herren Joseph Reichlen, Maler in Freiburg, Charles Giron, Maler in Morges und Paul Ulrich, Architekt in Zürich. An deren Stelle wählten wir die Herren Richard Bühler, Fabrikant in Winterthur, Ed. Ravel, Maler und Professor in Genf, und Charles L'Eplattenier, Maler und Bildhauer in La Chaux-de-Fonds. Herr Silvestre wurde für 2 weitere Jahre als Präsident gewählt.

Als Ergebnis der Tätigkeit der Kunstkommission sind folgende Vorgänge namhaft zu machen:

1. Die Verleihung von 10 Stipendien zu je Fr. 2000 an 7 Maler und 3 Bildhauer; insgesamt hatten sich 121 Bewerber angemeldet.

2. Die Ausrichtung nachstehender Beiträge: *a)* an den schweizerischen Kunstverein Fr. 12,000 für Ankäufe und Fr. 1200 an die Organisationskosten der Turnusausstellung; *b)* an die Gesellschaft schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten Fr. 2000 für die Organisation einer Gesellschaftsausstellung.

3. Die Genehmigung der die XII. Nationale Kunstausstellung in Bern 1914 und die graphische Kunstabteilung an der internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik in Leipzig 1914 betreffenden Spezialreglemente.

[1]) Auszug aus dem gedruckten Bericht.

4. An der vom 11. bis 27. April in Basel abgehaltenen Vorausstellung der schweizerischen Abteilung der internationalen Kunstausstellung, München 1913 wurden auf Antrag der Kunstkommission Ankäufe für Fr. 25,588.20 gemacht. Darunter sind: 3 Öl- und Temperagemälde, 3 Radierungen, 2 Holzschnitte, 1 Büste aus Silber, 1 Bronzeplakette und 2 Marmorskulpturen. Auf Anordnung des damaligen Chefs des Departements des Innern sind diese Kunstwerke jedoch noch nicht verteilt worden; sie sollen vielmehr, um wo möglich alle nach Art. 46 der Vollziehungsverordnung vom 25. Januar 1910 in Betracht fallenden öffentlichen Museen und öffentlichen Gebäude des Bundes berücksichtigen zu können, erst mit den nächstjährigen Ankäufen an der XII. Nationalausstellung in Bern zur Verteilung gelangen.

In die Reihe der dabei zu berücksichtigenden öffentlichen Museen ist dasjenige der Einwohnergemeinde Olten neu aufgenommen worden.

5. Einer Einladung der Bayerischen Gesandtschaft in Bern Folge leistend, sicherten wir, wie in früheren Jahren, die Beteiligung der Schweiz auch für die internationale Kunstausstellung in München zu. Dagegen ist die dortige schweizerische Abteilung insofern abweichend von der bisherigen Übung organisiert worden, als man sich nicht von allen angemeldeten Künstlern Werke einschicken liess, sondern nur von 187 dazu von der Kunstkommission vorgängig auserwählten. Zu dieser Neuerung ist man erstlich im Interesse der Kostenersparnis und sodann insbesondere auch aus dem Grunde gelangt, um nicht vielleicht 1500 Werke einschicken zu lassen, von denen, des verfügbaren Raumes wegen, bloss etwa der zehnte Teil hätte berücksichtigt werden können. Von den ausgewählten Künstlern sind dann noch 360 Werke eingesandt und davon sind insgesamt 145 angenommen worden. Die angenommenen Werke sind dieses Jahr zum ersten Male durch Veranstaltung einer Vorausstellung in Basel einem weitern Publikum zugänglich gemacht worden.

Vermächtnis von Frl. Julia von Effinger von Wildegg zugunsten des Schweizerischen Landesmuseums. Die am 25. Oktober 1912 verstorbene Frl. Julia von Effinger auf Schloss Wildegg setzte die Schweizerische Eidgenossenschaft zuhanden des Schweizerischen Landesmuseums zum Haupterben ihres Vermögens ein, bestehend

aus den Kapitalien, dem Schlosse Wildegg, den ausgedehnten Schlossgütern und den sowohl im alten Schlosse, als im neuen Wohnhause befindlichen Mobilien und Antiquitäten. Der Bundesrat hat das Vermächtnis am 24. Februar 1913[1]) angenommen, nachdem die notwendigen Erhebungen über die finanziellen Lasten, die der Eidgenossenschaft durch die Annahme des Legates erwachsen, angestellt worden waren.

Verwendungen für Erhaltung vaterländischer Altertümer: 1. Für Beteiligung an Ausgrabungen wurden verausgabt Fr. 14,140.70, hierbei sind enthalten die Beiträge an die Ausgrabungen in Avenches, Windisch, Martigny, La Têne, Basel-Augst, Colombier, und die Grabungen, welche die Expertenkommission selbst ausführen lässt.

2. Beteiligung an der Erhaltung historisch oder künstlerisch bedeutsamer Baudenkmäler Fr. 71,043.—, hierunter befinden sich Beiträge von Fr. 2000—5000 an die Herstellung der Kirchen in Lugano (San Lorenzo), Cossonay, Bellenz (St. Peter und Etienne), Luzern, Hauterive (Freiburg), der Schlösser Neuenburg etc.; ferner ein Beitrag von Fr. 8000 an den Bau des »Vindonissa-Museum« in Brugg.

3. Graphische Aufnahmen von Kunstdenkmälern, die unabwendbar dem Verschwinden entgegengehen, Fr. 2831.95.

4. Unterstützung kantonaler Sammlungen zur Erwerbung vaterländischer Altertümer Fr. 15,012.70 (10 Beiträge). Zusammen Fr. 103,028.35.

VII. Baudirektion. Hochbauten. Mit dem Freskogemälde an der Südwand des Ständeratssaales ist im Frühjahr 1913 begonnen worden. Bis Ende 1913 waren drei Felder gemalt. Die Arbeit nimmt einen raschen Fortgang, so dass auf Mitte Mai 1914 die Vollendung der ganzen Arbeit erwartet werden kann.

In Entsprechung eines Gesuches des Stadtrates von Zürich um Überlassung der fünf Kartons zu dem Wandgemälde werden ihm diese nach Fertigstellung desselben zur Ausschmückung des neuen Stadthauses in Zürich überlassen werden.

Bericht des schweizerischen Departements des Innern über seine Tätigkeit im Jahre 1914.[2]) II. Abteilung für Kultur, Wissenschaft und

[1]) Schweiz. Bundesblatt 1913. Bd. I, S. 489.

[2]) Auszug aus dem gedruckten Bericht.

Kunst. 10. Pflege der Kunst. Im periodischen Austritt aus der Kunstkommission befanden sich auf Ende 1913 die Herren William Röthlisberger, Maler in Neuenburg, Raphael Lugeon, Bildhauer in Lausanne und Theodor Volmar, Professor an der Kunstschule in Bern. An deren Stelle wählten wir die Herren Dr. J. Zemp, Professor an der Universität in Zürich, Alphonse Laverrière, Architekt in Lausanne und Hans Alder, Maler in Obstalden (Glarus).

Als Ergebnis der Tätigkeit der Kunstkommission sind folgende Vorgänge namhaft zu machen:

1. Die Verleihung von 10 Stipendien zu je Fr. 2000 an 7 Maler und 3 Bildhauer; insgesamt hatten sich 123 Bewerber angemeldet.

2. Die Ausrichtung eines Beitrags von Fr. 12,000 an den schweizerischen Kunstverein für Ankäufe aus der XII. nationalen Kunstausstellung in Bern und von Fr. 200 an das »Jahrbuch für schweizerische Kunst und Kunstpflege«.

3. Der Ankauf einer Anzahl Kunstwerke aus der XII. nationalen Kunstausstellung in Bern, bestehend in 2 Ölgemälden und 2 Skulpturen. Ankaufspreis Fr. 14,000.

4. Die Verteilung von 36, in den Jahren 1912/14 erworbenen Kunstwerken an 21 schweizerische Kunstsammlungen und 1 Verwaltungsbureau des Bundeshauses.

5. An zugesicherten Beiträgen für Monumente gelangten zur Ausrichtung: *a)* für das Denkmal zur Erinnerung an den Eintritt des Wallis in den Schweizerbund Fr. 5000 (1. Rate); *b)* für das General Herzog-Denkmal in Aarau Fr. 6250 (1. Rate).

6. Die XII. nationale Kunstausstellung wurde der Landesausstellung in Bern angegliedert und in dem vergrösserten transportablen Kunstausstellungsgebäude veranstaltet. Angemeldet waren rund 2400 Werke von 850 Künstlern; von diesen wurden 1038 Werke angenommen, die sich auf die einzelnen Kunstgattungen, wie folgt, verteilen: Ölgemälde 553, Aquarelle und Pastelle 22, Zeichnungen und Radierungen 106, Werke der Bildhauerei 164, Medaillen und Plaketten 12, Arbeiten der angewandten (dekorativen) Kunst 181. Die Werke wurden diesmal nicht nach Gruppen, sondern, um eine einheitlichere Wirkung zu erzielen, nach ihren künstlerischen Tendenzen geordnet und

aufgestellt. Ein besonderer Raum wurde den Werken des verstorbenen Bildhauers Rodo von Niederhäusern gewidmet.

Der Gesamtbetrag der abgeschlossenen Verkäufe beläuft sich auf Fr. 93,860.

7. Schweizerische Kunstabteilung an der internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik in Leipzig. Angemeldet waren 127 Künstler mit insgesamt über 1000 Werken; von diesen wurden rund 400 Werke angenommen und in einer Vorausstellung im Kunsthaus in Zürich, einem weitern Publikum zugänglich gemacht. Als Vertreter der Schweiz ordneten wir in der Folge Herrn Hans Alder, Maler und Graphiker in Obstalden, (Glarus), in das Preisgericht für die Abteilung »Zeitgenössische Graphik« ab, das als besondere Ehrung Herrn Ferdinand Hodler ausser Wettbewerb stellte und 7 weiteren Schweizerkünstlern die königlich sächsische Staatsmedaille für Kunst verlieh. Als Kommissär unserer Abteilung amtete Herr Ch. Düby, gewesener III. Sekretär unseres Departements.

8. Der Unterstützungskasse für schweizerische bildende Künstler wurde, im Hinblick auf die Notlage, in der sich die schweizerische Künstlerschaft der Kriegsereignisse wegen, befindet, ein ausserordentlicher, einmaliger Bundesbeitrag von Fr. 2000 gewährt und ausgerichtet.

9. Im Mai 1914 lieferte der Bildhauer James Vibert in Genf die von ihm durch Vertrag vom 30. Dezember 1910 bestellte Rütligruppe ab, worauf dieselbe bestimmungsgemäss in der Kuppelhalle des Parlamentsgebäudes aufgestellt wurde. Der vereinbarte Erstellungspreis von Fr. 85,000 und die Kosten der Aufstellung der Gruppe wurden aus dem Kunstfonds bezahlt.

10. Einer Anregung der Finanzdelegation der eidgenössischen Räte Folge gebend, beschlossen wir, die Inventare über die aus dem Kunstkredite erworbenen Kunstwerke, nebst den bezüglichen Depotreserven, zu revidieren und alle drei Jahre, durch einen Beamten unseres Departements des Innern, eine sorgfältige Inspektion aller dieser Werke vornehmen zu lassen.

11. Unser Departement des Innern stellte im Laufe des Jahres den Vorentwurf zu einer neuen Verordnung über die eidgenössische Kunstpflege fertig.

12. Endlich beschloss unser Departement des Innern, nach Anhörung der Kunstkommission, die nächste nationale Kunstausstellung, der Kriegsereignisse wegen, in Abweichung vom bisherigen Usus, erst für das Jahr 1917 in Aussicht zu nehmen.

Dem im letzten Geschäftsbericht über **das Vermächtnis von Fräulein Julia von Effinger von Wildegg** Mitgeteilten ist hier anzufügen, dass die Bereinigung der Verlassenschaft der genannten Testatorin im Berichtsjahre soweit vorgeschritten ist, dass der Bundesrat zur Organisation der künftigen Verwaltung des Vermächtnisses schreiten konnte. Er habe in dieser Richtung in Berücksichtigung der testamentarischen Verfügungen der Erblasserin unter dem 3. Juli folgende Beschlüsse gefasst:

1. Die Verwaltung der der Eidgenossenschaft von Fräulein Julia von Effinger sel. angefallenen Liegenschaften samt Zubehörden wird der schweizerischen Landesmuseumskommission übertragen, welche zu dem Zwecke einen auf Wildegg oder in dessen Nähe wohnenden Verwalter zu bestellen hat.

2. Die Verwaltung der der Eidgenossenschaft von Fräulein Julia von Effinger sel. angefallenen Wertschriften, die Anlage der daher rührenden Kapitalien, sowie die Rechnungsführung der Stiftung werden durch das Finanzdepartement besorgt, unter jeweiliger Aufführung des Verwaltungsergebnisses in der Abteilung »E. Rechnungen der Spezialfonds« der eidgenössischen Staatsrechnung.

3. Die Landesmuseumskommission und das Finanzdepartement werden beauftragt, die ihnen zur Verwaltung zugewiesenen Vermögensgegenstände, soweit es noch nicht geschehen ist, sobald als möglich von den Willensvollstreckern des Fräuleins von Effinger sel. entgegenzunehmen.

In Ausführung des unter Ziffer 1 obenstehenden Beschlusses ist die Landesmuseumskommission im Spätjahr unter Mitwirkung unseres Departements des Innern zur Aufstellung einer »Amtsordnung des Verwalters« der Stiftung »von Effinger-Wildegg« geschritten und hat nach deren Gutheissung als Verwalter den einen der Willensvollstrecker, Herrn Notar J. Stirnemann in Aarau gewählt.

Zur Ergänzung jener »Amtsordnung« haben wir unter dem 31. Dezember noch ein »Regulativ betreffend das Kassen- und

Rechnungswesen der Verwaltung der zur Stiftung »von Effinger-Wildegg« gehörenden Liegenschaften samt Zubehörden« erlassen (A. S. n. F., Bd. XXX, S. 681).

Der Verwalter hat sein Amt am 1. Januar 1915 angetreten.

Verwendungen für Erhaltung vaterländischer Altertümer. 1. Für Beteiligung an Ausgrabungen wurden verausgabt Fr. 11,420.20, hierunter sind enthalten die Beiträge an die Ausgrabungen in Avenches, Windisch, Martigny, La Têne, Basel-Augst, Colombier, Broc, Ravecchia, Rheinlimes, und die Grabungen, welche die Expertenkommission selbst ausführen lässt.

2. Beteiligung an der Erhaltung historisch oder künstlerisch bedeutsamer Baudenkmäler Fr. 65,535.—, hierunter befinden sich Beiträge von Fr. 1800—3000 an die Herstellung der Kirchen in Lugano (San Lorenzo), Cossonay, Bellenz (St. Peter und Etienne), Luzern, Hauterive (Freiburg), Biel, St. Urban (Klosterkirche), Zofingen; der Schlösser Neuenburg, Valangin, Vaulruz etc.; ferner ist ein Beitrag von Fr. 4000 an den Bau des »Vindonissa-Museum« in Brugg und ein Beitrag von Fr. 4000 für den Ankauf der Ruine »Rotzberg«.

3. Graphische Aufnahmen von Kunstdenkmälern, die unabwendbar dem Verschwinden entgegengehen Fr. 2498.90.

4. Unterstützung kantonaler Sammlungen zur Erwerbung vaterländischer Altertümer Fr. 15,000.— (4 Beiträge). Zusammen Fr. 94,454.10.

11. Unterstützung der Kulturbestrebungen von Vereinen und Privaten. 27. »Das Bürgerhaus der Schweiz« als Publikation des schweizerischen Ingenieur- und Architektenvereins. Von diesem Werk ist im Berichtsjahr der IV. Band: »Das Bürgerhaus in Schwyz« (49 Seiten Text und 55 Tafeln in gross 4°) erschienen. 32. Schweizerisches Jahrbuch für Kunst und Kunstpflege. Der Redaktor dieses neuen, im Berichtsjahre zum erstenmal mit einem Beitrage von Fr. 1200 bedachten Werkes ist im Oktober, im Hinblick auf die Kriegsereignisse mit dem Gesuche eingekommen, die Herausgabe bis zum Frühjahr 1915 verschieben zu dürfen. Da es sich um ein Erstlingswerk handelt, dessen Kosten zum grössten Teil durch eine öffentliche Subskription gedeckt werden müssen, wurde dem Gesuche durch unser Departement des Innern zugestimmt.

VII. Baudirektion. Hochbauten. Das im Jahre 1907 den Kunstmalern Albert Welti und Wilhelm Balmer zur Ausführung übertragene Freskogemälde im Ständeratssaal ist vollendet. Die Künstler haben ihre Aufgabe glücklich gelöst. Unsere dankbare Anerkennung sei ihnen auch an dieser Stelle ausgesprochen.

Rapport du Département suisse de l'Intérieur sur sa gestion en 1913.[1]) **II. Culture générale, sciences et arts. 10. Beaux-Arts.** A la fin de 1912, MM. Joseph Reichlen, peintre à Fribourg, Charles Giron, peintre à Morges, et Paul Ulrich, architecte à Zurich, se trouvant à l'expiration de leur mandat, nous les avons remplacés par MM. Richard Bühler, fabricant à Winterthour, Ed. Ravel, peintre et professeur à Genève, et Charles L'Eplattenier, peintre et sculpteur à La Chaux-de-Fonds.

Ensuite du préavis de la commission des beaux-arts, nous avons décidé: 1. d'attribuer 10 bourses de 2000 francs chacune, à 7 peintres et à 3 sculpteurs; 121 candidats s'étaient annoncés.

2. de payer les subventions suivantes: *a)* à la Société suisse des Beaux-Arts, 12,000 francs pour achats et 1200 francs pour frais d'organisation de l'exposition du turnus; *b)* à la société suisse des peintres, sculpteurs et architectes, 2000 francs pour l'organisation d'une exposition de société.

3. d'approuver les règlements spéciaux concernant la 12e exposition nationale des beaux-arts à Berne, en 1914, et la section d'arts graphiques à l'exposition internationale du livre à Leipzig, en 1914.

4. A l'exposition préalable de la division suisse de l'exposition internationale de beaux-arts à Munich, en 1913, il a été fait, sur proposition de la commission des beaux-arts, des achats pour fr. 25,588. 20. Ces achats consistent en: 3 tableaux à l'huile et à la détrempe, 3 eaux-fortes, 2 bois sculptés, 1 buste en argent, une plaquette en bronze et 2 sculptures en marbre. Sur l'ordre du chef d'alors du département de l'intérieur, ces œuvres n'ont pas encore été réparties; afin de pouvoir autant que possible favoriser, selon l'ordonnance du 25 janvier 1910, tous les musées publics et les bâtiments publics de la Confédération remplissant certaines conditions, ces œuvres seront seule-

[1]) Extrait du Rapport officiel.

ment réparties en même temps que celles qui seront achetées en 1914 à la 12e exposition nationale à Berne.

Au nombre des musées publics dont il faut tenir compte pour cette répartition figure dorénavant celui de la commune d'Olten.

5. Division suisse à l'exposition internationale de beaux-arts à Munich. Ensuite de l'invitation de la légation bavaroise à Berne nous avons assuré, comme en de précédentes années, la participation de la Suisse à cette exposition internationale de beaux-arts. En revanche, la section suisse a été organisée à Munich d'une manière si différente de l'habituelle qu'on n'a pas pu y envoyer les œuvres de tous les artistes inscrits, mais que la commission dut d'abord en désigner 187. On s'est rangé à cette innovation d'abord pour éviter des frais, puis afin de ne pas faire envoyer peut-être 1500 œuvres, dont un dixième environ risquait d'être admis, vu le manque de place. Les artistes désignés envoyèrent 360 œuvres, dont 145 en tout furent admises. Pour la première fois aussi, les œuvres admises ont été exposées en public à Bâle, dans une exposition préalable.

Legs de Mademoiselle Julie d'Effinger de Wildegg. Mademoiselle Julie d'Effinger du château de Wildegg, qui est morte le 12 octobre 1912, a institué la Confédération suisse, pour le compte du Musée national suisse, héritière principale de sa fortune, comprenant le château de Wildegg avec les vastes terres qui en dépendent, le mobilier et les antiquités qui se trouvent dans le château et dans la nouvelle maison d'habitation, et une partie de son capital. Le Conseil fédéral a accepté la donation le 24 février 1913.[1]).

Dépenses pour la conservation d'antiquités nationales. 1. Participation à des fouilles fr. 14,140.70, comprenant des subsides aux fouilles à Avenches, Windisch, Martigny, La Tène, Basel-Augst, Colombier, et les fouilles entreprises directement par la commission d'experts.

2. Participation à la conservation des monuments historiques ou artistiques remarquables frs. 71,043.—, comprenant des subsides de 2000 à 5000 francs aux restaurations des églises à Lu-

[1]) Feuille fédérale 1913 tome I, p. 504.

gano (San Lorenzo), Cossonay, Bellinzone (SS. Pierre et Etienne), Lucerne, Hauterive (Fribourg), et des châteaux de Neuchâtel, etc.; en outre, un subside de 8000 francs à la construction du musée Vindonissa à Brougg.

3. Relevés graphiques de monuments sur le point de disparaître frs. 2831.95.

4. Subventions aux musées cantonaux pour acquisitions d'antiquités du pays frs. 15,012.70 (10 subventions). Total frs. 103,028.35.

VII. Direction des constructions fédérales. Bâtiments. La peinture à fresque sur la paroi sud de la salle du Conseil des Etats a été commencée au printemps 1913. La peinture de trois panneaux était terminée à la fin de la même année. Les travaux avancent rapidement, de sorte qu'il y a lieu d'espérer qu'ils seront achevés à la mi-mai 1914.

Il a été donné suite à la demande du conseil municipal de Zurich de lui céder pour la décoration de l'hôtel de ville de Zurich les cinq cartons de la peinture murale, quand celle-ci sera terminée.

Rapport du Département suisse de l'Intérieur sur sa gestion en 1914.[1]) **II. Culture générale, sciences et arts. 10. Beaux-Arts.** A la fin de 1913, MM. William Röthlisberger, peintre à Neuchâtel, Raphaël Lugeon, sculpteur à Lausanne, et Théodore Volmar, professeur à l'école d'art à Berne, dont le mandat était expiré, ont été remplacés dans la commission des beaux-arts par M. le Dr. J. Zemp, professeur à l'université de Zurich, M. Alphonse Laverrière, architecte à Lausanne, et M. Hans Alder, peintre à Obstalden (Glaris).

La commission des beaux-arts a déposé les préavis suivants:

1. D'accorder 10 bourses de 2000 francs chacune à 7 peintres et à 3 sculpteurs; il y avait 123 inscriptions.

2. De payer un subside de 12,000 francs à la Société suisse des Beaux-Arts pour achats à faire à la 12e exposition nationale des beaux-arts à Berne, et 200 francs à l'annuaire des beaux-arts en Suisse.

3. L'achat d'un certain nombre d'œuvres à la 12e exposition nationale des beaux-arts à Berne, soit 2 tableaux à l'huile et 2 sculptures; prix d'achat 14,000 francs.

[1]) Extrait du Rapport officiel.

4. La répartition de 36 œuvres d'art, achetées de 1912 à 1914, entre 21 musées suisses de beaux-arts et un bureau d'administration du palais fédéral.

5. Paiement des subsides assurés en faveur des monuments qui suivent: *a)* monument commémoratif de l'entrée du Valais dans la Confédération suisse, 5000 francs (1er acompte); *b)* monument du général Herzog, 6250 francs (1er acompte).

6. La 12e exposition nationale des beaux-arts a été incorporée à l'exposition nationale de Berne et installée dans le pavillon agrandi des expositions de beaux-arts. 850 artistes s'étaient inscrits avec 2400 œuvres, en chiffres ronds; 1038 œuvres furent admises, soit tableau à l'huile 553, aquarelles et pastels 22, dessins et eaux-fortes 106, sculptures 164, médailles et plaquettes 12, travaux d'art appliqué 181. Les œuvres ne furent pas placées par groupes, mais d'après leur tendance artistique, afin de faire ressortir un effet uniforme. Une salle spéciale avait été affectée aux œuvres de feu le sculpteur Rodo de Niederhäusern.

Le total des ventes effectuées s'est élevé à fr. 93,860.

7. Section d'art suisse à l'exposition internationale du livre à Leipzig. 127 artistes s'étaient inscrits avec plus de 1000 œuvres, dont environ 400 furent admises et préalablement exposées au musée des beaux-arts de Zurich. Par la suite, nous avons désigné M. Hans Alder, peintre et graveur à Obstalden (Glaris) dans le jury pour la section »graphique contemporaine«, lequel jury, en témoignage de distinction, mit hors concours M. Ferdinand Hodler et décerna à sept autres artistes suisses la médaille officielle royale de Saxe pour l'art. M. Ch. Duby, ancien secrétaire du département de l'intérieur, fonctionnait comme commissaire.

8. Vu la situation précaire où se trouve le corps des artistes suisses, du fait de la guerre, il a été accordé et payé un subside unique de 2000 francs à la caisse de secours des artistes suisses.

9. Au mois de mai, le sculpteur James Vibert de Genève a livré le groupe des »Trois Suisses du Grütli« qui lui avait été commandé le 20 décembre 1910 et qui a pris la place à lui assignée dans le hall d'honneur du palais du parlement. Le prix convenu d'exécution de 85,000 francs et les frais d'érection du groupe ont été payés sur le fonds des beaux-arts.

10. Donnant suite à une idée émise par la délégation des finances des Chambres fédérales, nous avons décidé de reviser les inventaires des œuvres acquises sur le crédit des beaux-arts et les certificats de dépôt respectifs, puis de faire entreprendre tous les trois ans par un fonctionnaire de notre département de l'intérieur une inspection minutieuse de toutes ces œuvres.

11. Notre département de l'intérieur a terminé, dans le cours de l'année, l'élaboration d'un avant-projet de nouvelle ordonnance sur la protection des beaux-arts par la Confédération.

12. Enfin, notre département de l'intérieur, sur avis de la commission des beaux-arts, a décidé, vu la guerre et en dérogation à l'usage, de ne prévoir que pour l'année 1917 la prochaine exposition nationale des beaux-arts.

Héritage de feu Mlle Julia d'Effinger de Wildegg. Ajoutons aux faits exposés dans le dernier rapport de gestion que les affaires de cette succession ont été réglées dans le cours de l'année au point que nous avons pu procéder à l'organisation de l'administration de l'héritage. A cet effet, et conformément aux dernières volontés de la testatrice, nous avons, le 3 juillet, rendu l'arrêté suivant:

1. L'administration de biens-fonds et dépendances attribués à la Confédération par feu Mlle Julia d'Effinger est confiée à la commission du musée national suisse, laquelle engagera à cet effet un administrateur résidant à Wildegg ou dans les environs.

2. L'administration des titres attribués à la Confédération par feu Mlle Julia d'Effinger, le placement des capitaux qui en proviennent et la comptabilité de la fondation sont effectués par le département des finances en faisant figurer chaque fois le résultat de l'administration dans le chapitre »E. Compte des fonds spéciaux« du compte d'Etat.

3. La commission du musée national et le département des finances sont chargés de recevoir aussi tôt que possible, pour autant que la chose n'a pas été faite, des mains des exécuteurs testamentaires de feu Mlle d'Effinger, les biens qui leur ont été remis à administrer.

En exécution du chiffre 1 de l'arrêté ci-dessus, la commission du musée national a, vers la fin de l'année, procédé, avec la collaboration de notre département de l'intérieur, à l'établisse-

ment d'un »règlement des fonctions d'administrateur« de la fondation »Effinger-Wildegg«; ce règlement adopté, la commission a nommé administrateur l'un des exécuteurs testamentaires, M. le notaire J. Stirnemann à Aarau.

Nous avons le 31 décembre, promulgué aussi un » règlement concernant la caisse et la comptabilité de l'administration des immeubles et dépendances appartenant à la fondation ‚Effinger-Wildegg' « (Rec. off., tome XXX, p. 687).

Dépenses pour la conservation d'antiquités nationales. 1. Participation à des fouilles frs. 11,420.20, comprenant des subsides aux fouilles à Avenches, Windisch, Martigny, La Têne, Basel-Augst, Colombier, Broc, Ravecchia, Rheinlimes et les frais des fouilles entreprises directement par la commission d'experts.

2. Participation à la conservation des monuments historiques ou artistiques remarquables frs. 65,535.—, comprenant des subsides de 1800 à 3000 francs aux restaurations des églises à Lugano (San Lorenzo), Cossonay, Bellinzona (SS. Pierre et Etienne, Lucerne, Hauterive (Fribourg), Bienne, St-Urban (église du couvent), Zofingue et des châteaux à Neuchâtel, Valangin, Vaulruz, etc.; en outre un subside de 4000 francs à la construction du musée Vindonissa à Brougg et un de 4000 francs pour l'acquisition de la ruine du »Rotzberg«.

3. Relevés graphiques de monuments sur le point de disparaître frs. 2498.90.

4. Subventions aux musées cantonaux pour acquisitions d'antiquités du pays frs. 15,000.— (4 subventions). Total frs. 94,454.10.

11. Travaux des sociétés suisses subventionnées. 27. »La maison bourgeoise de la Suisse«, publication de la société suisse des ingénieurs et architectes. Le tome IV »La maison bourgeoise de Schwytz« (49 pages de texte, 55 planches grand in-4⁰) a paru cette année. 32. Annuaire suisse d'art. Le rédacteur de ce nouvel ouvrage, doté pour la première fois, en 1914, d'un subside de 1200 francs, a demandé en octobre de pouvoir retarder la publication jusqu'au printemps 1915, vu les circonstances fâcheuses. Comme il s'agit d'un ouvrage qui débute et dont les frais doivent être couverts en majeure partie par une souscription publique, notre département de l'intérieur a accédé à la requête.

VII. Direction des constructions fédérales. Bâtiments. Les fresques dans la salle du Conseil des Etats confiées pour l'exécution aux peintres Albert Welti et Wilhelm Balmer en 1907 sont achevées. Les artistes se sont acquittés avec succès de leur tâche et nous leur en témoignons ici toute notre reconnaissance.

2. Eidgenössische Kunstkommission.
Commission fédérale des Beaux-Arts.

Die eidgenössische Kunstkommission besteht aus 11 Mitgliedern, von denen acht ausübende Künstler sein sollen. Ihre Wahl erfolgt nach der Vollziehungsverordnung vom 25. Jan. 1910 durch den Bundesrat.[1])

La Commission fédérale des beaux-arts se compose de onze membres, dont huit sont choisis parmi les artistes de profession. La commission est nommée, selon le règlement d'exécution du 25 janvier 1910, par le Conseil fédéral.[2])

Personalbestand für 1914/15.
Etat de la Commission pour 1914/15.

Präsident: Prof. Albert Silvestre, artiste peintre, Genève.
Vize-Präsident: Cuno Amiet, Maler, Oschwand.
Prof. Edoardo Berta, Pittore, Lugano.
Prof. Dr. Paul Ganz, Konservator der Öffentlichen Kunstsammlung in Basel.
Eduard Zimmermann, Bildhauer, München.
Richard Bühler, Fabrikant, Winterthur.
Prof. Ed. Ravel, artiste peintre, Genève.
Charles L'Eplattenier, artiste peintre et sculpteur, La Chaux-de-Fonds.
Prof. Dr. J. Zemp, Zürich.
Alphonse Laverrière, architecte, Lausanne.
Hans Alder, Maler, Obstalden.
Sekretär: Dr. Fritz Vital, III. Sekretär am Eidg. Departement des Innern.

---

[1]) Vergl. S. 7 und 8.
[2]) Voir p. 10—12.

Jahresbericht der Kommission über das Jahr 1913.[1]) Für die Verwendung des Bundesbeitrages von Fr. 100,000 wurde folgende Verteilung vorgesehen: Fr. 20,000 für Stipendien, Fr. 32,000 für Ausstellungszwecke (inbegriffen Fr. 20,000 Rückzahlung an die Erstellungskosten des transportablen Ausstellungsgebäudes), Fr. 37,000 für Ankäufe von Kunstwerken durch den Bund und den Schweizerischen Kunstverein (Sektionen Glarus und Le Locle), Fr. 10,000 für die Verwaltung und Fr. 1000 für Unvorhergesehenes.

Stipendien. Für ein eidgenössisches Stipendium hatten sich 94 Maler und 27 Bildhauer gemeldet, die Arbeiten waren im Parlamentsgebäude (Bibliothek und Schreibsaal) ausgestellt. Die Kommission beantragte 10 Stipendien à Fr. 2000 an die nachfolgenden Künstler: Alice Bailly, Malerin, von Genf, in Paris, Charles Olsommer, Maler, von Neuenburg, in Veyras s/Sierre (Valais), Ernst Ludwig Bolens, Maler, von Colombier (Waadt), in Aarau, Arnold Fiechter, Maler, von Böckten (Baselland), in Basel, Arthur Morard, Maler, von Corcelles (Neuenburg), in Collonges s/Monthoux près Annemasse (Savoie), Fritz Pauli, Maler, von Vechigen (Bern), in München, August Wanner, Maler, von Basel, in München, Guiseppe Foglia, Bildhauer, von Castagnola (Tessin), in Lugano, Guiseppe Gaja, Bildhauer, von Vairano (Tessin), in Lugano, Otto Roos, Bildhauer, von und in Basel.

Ein Vorschlag zur Erteilung des Stipendiums an Kunstgewerbler musste abgelehnt werden mit Hinweis auf die Bestimmung der Verwendung des heutigen Kunstkredites für Malerei und Plastik.

Ausstellungen. Der Bundesrat hat die Beteiligung der Schweiz an der internationalen Kunstausstellung in München 1913 beschlossen; die Subkommission für das Ausstellungswesen, bestehend aus den Herren Silvestre, Amiet, Röthlisberger, Lugeon und Volmar verfasste das Ausstellungsreglement, das dem Bundesrate zur Annahme empfohlen wurde. Als Vertreter der eidgenössischen Kunstkommission ist Bildhauer Ed. Zimmermann, wohnhaft in München, bezeichnet worden; als Generalkommissär der schweize-

[1]) Protokolle der 94., 95. und 96. Versammlung der eidgenössischen Kunstkommission.

rischen Abteilung Charles Düby, Sekretär am Departement des Innern. In die Jury der schweizerischen Abteilung delegierte die Kommission die Herren Silvestre, Zimmermann und Röthlisberger, eventuell für die italienische Schweiz Professor Berta; als Vertreter der Schweiz in der internationalen Jury in München Ferd. Hodler und Ed. Zimmermann. Die Plazierungskommission wird aus den Herren A. Silvestre, C. Amiet und E. Zimmermann bestellt. Die Vorausstellung der von der Jury für die schweizerische Abteilung in München angenommenen Kunstwerke fand in der Kunsthalle zu Basel statt.

In die Jury der Turnusausstellung des schweizerischen Kunstvereins wählte die Kommission die Herren Röthlisberger und Zimmermann, als Stellvertreter Volmar und Lugeon.

Durch Beschluss vom 8. September 1911 verfügte der Bundesrat die Organisation der XII. nationalen Kunstausstellung als 53. Gruppe »Neue Kunst« der Landesausstellung in Bern 1914. Das transportable Ausstellungsgebäude wurde gegen Entgelt von Fr. 30,000 dem Ausstellungskomitee zur Verfügung gestellt. Die Ausstellungsdelegation hat in vorbereitender Sitzung das Reglement aufgestellt, mit besonderen Vorschriften für die nicht eigentlich unter die Bestimmungen der Vollziehungsverordnung fallende Abteilung »Dekorative Kunst«. Das Reglement wurde genehmigt und beschlossen, keine besonderen Räume für Kollektivausstellungen einzelner Künstler oder Künstlergruppen abzugeben, da möglichst viel Platz zur Disposition aller Künstler frei zu halten sei. Dagegen sollen die Werke des im laufenden Jahre verstorbenen Bildhauers Rodo von Niederhäusern in einem Saale vereinigt werden.

Als Ausstellungskommissär ist Herr Paul Hopf von Bern vorgesehen.

Das Reglement für die schweizerische graphische Kunstausstellung an der internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik, Leipzig 1914, wird genehmigt. Der Bundesrat hat einen Kredit von Fr. 50,000 (Fr. 40,000 vom Industriedepartement und Fr. 10,000 für die Kunstabteilung) bewilligt; die Organisation geschieht durch die Zentralstelle für schweizerisches Ausstellungswesen und durch die Kunstkommission (freie Graphik). In die Jury werden delegiert: die Herren A. Sil-

vestre, Professor Paul Ganz und H. Forestier, in die internationale Jury Maler Hans Alder-Obstalden.

Als Ausstellungskommissär für die graphische Kunstabteilung wird Herr Charles Düby von Zürich gewählt, der zugleich als Vertreter des Bundes in Leipzig amtet und mit dem Präsidenten der Kunstkommission A. Silvestre die Aufstellung der Kunstwerke in Leipzig besorgt.

Die Vorausstellung der angenommenen Werke fand im Kunsthaus in Zürich statt.

Ankäufe. An der Vorausstellung der für München bestimmten Kunstwerke wurden zum Ankauf durch den Bund vorgeschlagen: 1. Ölgemälde »Tête de Femme« von Ferd. Hodler Fr. 6,000.—, 2. Tempera »Kriegszug, panneau décoratif« von Ed. Renggli Fr. 864. 50, 3. Tempera »Winterlandschaft« von Tr. Senn Fr. 195. 25, 4. Radierung »Diana« von Hans Alder Fr. 74.10, 5. Holzschnitt »Mein Vater« von K. Hänny Fr. 49.40, 6. Holzschnitt »Meine Mutter« von K. Hänny Fr. 49. 40, 7. Radierung »Riesen« von Arthur Riedel Fr. 37. 05, 8. Radierung »Trois bergers« von E. Vallet Fr. 123, 50, 9. »Buste en argent fin« von François Bocquet Fr. 3,458.—, 10. Bronzeplakette »Erwachen« von H. Frei Fr. 247. —, 11. Marmorskulptur »Weiblicher Torso« von Arnold Hünerwadel Fr. 10,000.—, 12. Marmorskulptur »Une bourgeoise« von R. de Niederhäusern Fr. 4,500.—. Total Fr. 25,588. 20

Dagegen wurde der Ankauf des Gemäldes von Aug. Bachelin »La bataille de Morat« zum Preise von Fr. 100,000 abgelehnt. Die Ankäufe der Sektionen des Schweizerischen Kunstvereins aus dem Bundeskredit sind in der Abteilung der Museen unter Glarus und Le Locle verzeichnet.

Auf Antrag des Verbandes der schweizerischen Kunstmuseen wurde beschlossen, dem Bund und den öffentlichen Kunstsammlungen Gelegenheit zu geben, die nationalen Kunstausstellungen ein oder zwei Tage vor deren Eröffnung besichtigen zu können, zur Vornahme von Ankäufen für die Museen.

Subvention von Denkmälern. Für das Nationaldenkmal in Schwyz haben die Herren Ed. Zimmermann, Bildhauer und Hartmann, Architekt, ein neues Projekt ausgearbeitet, das von der Kommission gutgeheissen und dem Bundesrate zur Subvention

empfohlen wird unter dem Vorbehalt der Prüfung der endgültigen Pläne und unter Zugrundelegung eines Kostenvoranschlages und Subventionsgesuches von Fr. 999,000. Die Kommission erachtet den Zeitpunkt nicht für gekommen, näher auf die Ausführung des Denkmals einzutreten, bevor die Behörden über die Bewilligung des nötigen Kredites entschieden haben.

Ein Gesuch der Regierung des Kantons Wallis um Subventionierung des auf dem Platze La Planta aufzustellenden »Monument commémoratif« wird nach Prüfung der vorgelegten Pläne abgelehnt. Dagegen empfiehlt die Kommission, das von den Herren Prof. Moser, Architekt und H. Haller, Bildhauer, projektierte General Herzog-Denkmal in Aarau zur Subventionierung mit 1/4 der auf 50,000 Franken berechneten Gesamtkosten.

Die Entwürfe des Herrn Horace de Saussure für Fresken am Mittelbau des Schweiz. Landesmuseums in Zürich, die an Ort und Stelle in Anwesenheit des Architekten Professor Gull und des Künstlers besichtigt wurden, belieben in der vorliegenden Fassung nicht.

Verschiedenes. Die Abrechnung über die Erstellung des transportablen Ausstellungsgebäudes des Bundes ergibt an Ausgaben für das Gebäude Fr. 145,136. 85, für Vorarbeiten, Montieren und Demontieren Fr. 14,611. 80. Schon in Neuenburg wurde die Erfahrung gemacht, dass das Gebäude zu klein sei, weshalb sich eine Reihe von Künstlern bereit erklärten, Kunstwerke zu schenken, deren Erlös für die Erweiterung des Gebäudes verwendet werden sollte. Im Hinblick auf die aussergewöhnliche Beteiligung an der kommenden nationalen Kunstausstellung in Bern glaubt die Kommission an die dringende Notwendigkeit einer Vergrösserung des Ausstellungsgebäudes und delegiert die Herren Silvestre, Amiet und Ganz zu Verhandlungen mit dem Vorsteher des Departements des Innern und dem Zentralkomitee der Landesausstellung in Bern.

Zur Beratung der Frage des Autorrechtes an Werken, die der Bund und die Museen erwerben, delegierte die Kommission ihren Präsidenten. Prof. Ganz berichtete über die bisher geführten Verhandlungen im Verbande der Schweiz. Kunstmuseen und in der Kommission zur Vorbereitung eines neuen Gesetzes über das Autorrecht an den Werken der Literatur und Kunst.

Zu den seit Jahr und Tag von der Künstlervereinigung »Sezession« erhobenen Vorwürfen über Parteilichkeit bei der Zulassung von Künstlern verschiedener Richtungen zu den nationalen Kunstausstellungen, hatte die Kommission Stellung zu nehmen, da die Angelegenheit im Schosse der eidgenössischen Räte zur Sprache kam und in der Diskussion zu scharfer Kritik gegen die Tätigkeit der Kunstkommission Anlass bot. An Hand der Zahlen über Anmeldung und Zulassung von Künstlern der verschiedenen Gruppen zu den nationalen Kunstausstellungen von 1910 in Zürich, 1911 in Basel und 1912 in Neuenburg wurde festgestellt, dass die grosse Schweizerische Gesellschaft der Maler, Bildhauer und Architekten, der 8—10 Mal mehr Künstler angehören, als der Sezession, durchschnittlich mit 72,2 ‰ ihrer Mitglieder und 70,4‰ der angemeldeten Werke, die Sezession nur mit 55,4 ‰ und 51,9 ‰ und die keinem Verbande angehörenden Künstler mit 44,4 ‰ und 45,5 ‰ vertreten waren. Die Laienmitglieder der Kommission stellten auf Grund dieser Erhebungen fest, dass diese Zahlen in gerechter Proportion zu der künstlerischen Bedeutung der verschiedenen Künstlergruppen stehen und keinen unrechten Einfluss zu Gunsten der Schweizerischen Gesellschaft der Maler, Bildhauer und Architekten nachweisen lassen. Vom Vorsteher des Departements aus, der die Kommission gegen die Angriffe in den Räten deckte, wurde die Absicht geäussert, eine Reform der heute veralteteten Verordnung über die Eidgenössische Kunstpflege vorzunehmen, damit den heutigen Verhältnissen besser Rechnung getragen werden könne.

Die Kommission besuchte im September 1913 die internationale Kunstausstellung in München zum Studium der Organisation und Aufstellung der Kunstwerke in den Abteilungen des Auslandes, sowie zur Beurteilung der schweizerischen Gruppe. Die Berichte der Mitglieder sind zu Protokoll genommen worden.

Jahresbericht der Kommission über das Jahr 1914.[1]) Der Vorschlag zur Verwendung des Bundeskredits von Fr. 100,000 sieht Fr. 20,000 für Stipendien, Fr. 20,000 zur Abzahlung der Kosten des transportablen Ausstellungsgebäudes, Fr. 42,000 für Ankäufe

[1]) Protokolle der 97. und 98. Versammlung der Eidg. Kunstkommission.

an der XII. nationalen Kunstausstellung, (davon Fr. 12,000 durch zwei Sektionen des Kunstvereins), Fr. 6250 als I. Rate an das General Herzog-Denkmal in Aarau, Fr. 200 an das Jahrbuch für Kunst- und Kunstpflege, Fr. 10,000 für die Verwaltung und Fr. 1550 für Unvorhergesehenes vor.

Die Bewerber für das eidgenössische Stipendium hatten sich noch zahlreicher eingestellt, als im Vorjahre, aber der Durchschnitt der eingesandten Arbeiten war nicht besser geworden. Von 98 Malern und 25 Bildhauern werden zur Berücksichtigung eines Stipendiums von Fr. 2000 vorgeschlagen: Agnelli, Fausto, Maler, von Lugano, Fiechter, Arnold, Maler, von Böckten (Basel), Kündig, Reinhold, Maler, von Pfäffikon, Pauli, Fritz, Radierer, von Vechigen (Bern), Berger, Hans, Maler, von Oberbuchsiten (Solothurn), in Genf, Bosshardt, Théophile, Maler, von Wetzikon, in Morges, Reymond, Casimir, Maler, von Vaulcin (Waadt), Foglia, Giuseppe, Bildhauer, von Castagnola, Roos, Otto, Bildhauer, von Basel, Aubert, Georges, Bildhauer, von Chenis (Waadt), in La Chaux-de-Fonds.

Da sich unter den Bewerbern mehrere Vertreter der dekorativen Kunst und des Kunstgewerbes befanden, kam wiederum die Frage zur Sprache, ob Stipendien auch für dekorative Kunst verliehen werden dürfen. Die Kommission war in ihrer Mehrheit der Ansicht, dass heutigen Tages eine Trennung zwischen Malerei und Plastik einerseits und den gewerblichen Künstlern anderseits nicht mehr aufrecht zu halten sei, dass aber nach dem Bundesbeschluss von 1887 und im Hinblick auf den an sich zu kleinen Kunstkredit keine Änderung möglich sei. Sie wählte eine Spezialkommission, bestehend aus den Herren Silvestre, L'Eplattenier, Laverrière, Berta und Prof. Zemp, zur Ausarbeitung eines Vorschlages an den Bundesrat.

Ausstellungen. Für die Vergrösserung des transportablen Ausstellungsgebäudes konnten weder vom Bunde, noch von der Ausstellungskommission der Landesausstellung Mittel bewilligt werden; es gelang aber dem Präsidenten der Kunstkommission, die nötige Summe von Fr. 70,000 von privater Seite vorgestreckt zu erhalten. Die Rückzahlung soll durch den Ertrag einer Lotterie der für die Vergrösserung des Gebäudes geschenkten Kunstwerke ermöglicht werden.

In die Jury der XII. nationalen Kunstausstellung delegierte die Kommission die Herren A. Silvestre, Richard Bühler und E. Berta, als Stellvertreter C. Amiet und Ch. L'Eplattenier.

Als Plazierungskommission ernannte sie die Herren Silvestre, Amiet, Alder und L'Eplattenier mit dem Rechte, sich nötigenfalls zu ergänzen. Für die Abteilung der dekorativen Kunst wurde eine besondere Jury gewählt, der auch die Aufstellung der Kunstwerke übertragen wurde. Ihr gehörten an: die Herren A. Silvestre, L'Eplattenier, Direktor Altherr-Zürich, Architekt Ingold-Bern, Goldschmied Bocquet-Genf, als Suppleanten Maler Linck-Bern und Bildhauer C. Angst-Genf.

Die Gesuche von 6 Künstlervereinigungen, ihre Werke gruppenweise in besonderen Räumen ausstellen zu dürfen, wurden auf Grund eines früher gefassten Beschlusses abgelehnt.

Die Anregung, einen illustrierten Katalog der XII. nationalen Kunstausstellung auszugeben, wurde einstimmig gutgeheissen; sie konnte aber nicht verwirklicht werden.

Ankäufe. Die Kommission hat zum Ankaufe aus dem Bundeskredit die nachfolgenden Werke vorgeschlagen:

1. »Jérémie pleurant sur Jérusalem«, Bronzefigur, von Rodo von Niederhäusern, Fr. 20,000, 2. »Buste Verlaine«, Bronzebüste, von Rodo von Niederhäusern, Fr. 3,000, 3. »Les Baigneuses«, Bronzegruppe mit grauem Marmorsockel, von Rodo von Niederhäusern, Fr. 5,000, 4. Ölgemälde: »Journée de printemps sur le lac«, Temperabild von Alexandre Perrier in Genf, Fr. 3,000, 5. Ölgemälde: »Christe exaudi nos«, von Pietro Chiesa in Mailand, Fr. 3,000, 6. Pastell: »Liselotte«, von Otto Vautier in Genf, Fr. 1,100, 7. Radierung: »Femmes au cimetière«, von Ed. Vallet in Genf, Fr. 35, 8. Holzschnitt: »Lötschenthal«, von Max Bucherer in München, Fr. 50, 9. Pastell: »Schmetterlingsfasching«, von Ernst Kreidolf in München, Fr. 500, 10. Radierungen: »Selbstbild« und »Laborant«, von Fritz Pauli in Bern, Fr. 80, 11. Lithographie: »Mutter und Kind«, von Burkhard Mangold in Basel, Fr. 25, 12. Holzschnitt »Héron Crabier«, von René Francillon in Lausanne, Fr. 50, 13. Ölgemälde: »Faucheurs«, von Albert Muret in Lens bei Granges (Wallis), Fr. 300. Total Fr. 36,140.

Um den Ankauf des künstlerisch sehr bedeutenden Skulpturwerkes: »Jérémie« zu ermöglichen, ohne den zur Verfügung

stehenden Kredit überschreiten zu müssen, macht die Kommission den Vorschlag, die Bezahlung des dafür geforderten Preises von Fr. 20,000, im Einverständnis mit der jetzigen Eigentümerin, in drei Jahresraten vorzunehmen und in diesem Jahre somit nur Fr. 7000 daran zu leisten.

Die Ankäufe des Schweiz. Kunstvereins aus dem Bundeskredit sind in der Abteilung »Museen« unter Luzern und Winterthur verzeichnet.

Subvention von Denkmälern. Die Entwürfe des Herrn Horace de Saussure für Mosaikbilder an der Hoffassade des Landesmuseums in Zürich kann die Kommission aus künstlerischer Erwägung nicht zur Ausführung empfehlen; auch der Architekt Professor Gull hält sie nicht für eine völlig befriedigende Lösung. Sie wählt eine dreigliedrige Kommission, bestehend aus den Herren Prof. Zemp, Laverrière und Amiet, um die bisherigen Vorgänge in der Sache zu prüfen und der Kunstkommission in ihrer nächsten Sitzung Bericht und Antrag einzubringen, was zur Erlangung geeigneter Entwürfe für die Dekoration der Hoffassade des Landesmuseums zu tun sei.

Das Initiativkomitee für die Erstellung eines J. V.Widmann-Brunnens in Bern hat den Bundesrat um eine Subvention aus dem Kunstkredit ersucht. Zur Beurteilung der Projekte wird eine Jury von 5 Mitgliedern bestellt aus den Herren A. Silvestre, Architekt A. Laverrière, Bildhauer Zimmermann, Architekt InderMühle und Bildhauer L'Eplattenier. Das Urteil der Jury, den gewählten Entwurf noch nicht als endgültig anzunehmen, veranlasste die Kommission, noch keine Subvention vorzuschlagen.

Das Denkmal zur Erinnerung an den Eintritt des Wallis in den Bund auf »La Planta«, zu dem James Vibert von Genf einen neuen Entwurf gemacht hat, soll prinzipiell zur Subventionierung empfohlen werden, dagegen soll die Kommission die Garantie haben, dass ihren Wünschen Rechnung getragen wird. Die Jury wird bestellt aus den Herren Silvestre, L'Eplattenier, Laverrière, Architekt Ingold-Bern, Bildhauer Karl Burckhardt-Basel als ordentliche Mitglieder und aus den Herren Bildhauer Chiattone, Gius., in Lugano und Architekt J. Haller in Zürich als Suppleanten.

Ein Gesuch um Gewährung einer Subvention an die Herstellungsarbeiten am Turm auf dem Hauptplatz zu Altdorf wird in ablehnendem Sinne begutachtet.

Verschiedenes. Für das »Jahrbuch für Kunst- und Kunstpflege« wird ein Beitrag von Fr. 200 aus dem Posten Unvorhergesehenes bewilligt; ferner Fr. 500 an Herrn Ed. Zimmermann, Bildhauer, als Honorar für seine Tätigkeit als Delegierter der Kunstkommission zur Internationalen Ausstellung in München. Für die XIII. nationale Kunstausstellung 1916 hat sich die Stadt Lugano zur Übernahme gemeldet.

Rapport annuel de la commission pour 1913. L'emploi du fonds de la subvention fédérale de frs. 100,000 se repartit de la manière suivante: Frs. 20,000 pour les bourses, frs. 32,000 frais d'exposition (y compris la somme de frs. 20,000 affectée au remboursement du capital avancé pour l'établissement du bâtiment d'exposition démontable), frs. 37,000 pour les acquisitions par la Confédération et le Kunstverein suisse (sections Glaris et Le Locle), frs. 10,000 pour frais d'administration et frs. 1000 imprévu.

Bourses. 94 peintres et 27 sculpteurs se sont inscrits pour solliciter une bourse fédérale. Les travaux furent exposés au palais fédéral (bibliothèque et salle de lecture). La commission propose 10 bourses à frs. 2000 au bénéfice des artistes suivants:

Alice Bailly, peintre de Genève à Paris. Charles Olsommer, peintre de Neuchâtel à Veyraz s/Sierre (Valais). Ernest Ludwig Bolens, peintre de Colombier (Vaud) à Aarau. Arnold Fichter, peintre de Böckten (Bâle-Campagne) à Bâle. Arthur Morard, peintre de Corcelles (Neuchâtel) à Collonge s/Montreux près Annemasse (Savoie). Fritz Pauli, peintre de Vechigen (Berne) à Munich. Auguste Wanner, peintre de Bâle à Munich. Giuseppe Foglia, sculpteur de Castagnola (Tessin) à Lugano. Otto Roos, sculpteur de et à Bâle.

La proposition de repartir les bourses aux artistes décorateurs a été refusée; la loi instituant le crédit des Beaux-Arts spécifiant que celui-ci doit être affecté à la peinture et à la sculpture.

Expositions. Le Conseil fédéral à décidé de la participation de la Suisse à l'Exposition internationale des Beaux-Arts à Munich 1913. La sous-commission pour l'organisation de l'exposi-

tion est composée de Mrs. Silvestre, Amiet, Röthlisberger, Lugeon et Volmar. Elle rédigera le projet de règlement qui sera présenté au Conseil fédéral.

Mr. Zimmermann, sculpteur à Munich, est désigné comme délégué de la commission, et Mr. Charles Duby, secrétaire au Département fédéral de l'Intérieur, comme commissaire général de la section suisse.

La commission désigne pour faire partie du jury de la section suisse: Mrs. Silvestre, Zimmermann, Röthlisberger et éventuellement Mr. Berta comme représentant de la Suisse italienne; comme représentant de la Suisse dans le jury international à Munich Ferd. Hodler et Ed. Zimmermann. La commission de placement sera composée de Mrs. Silvestre, Amiet et Zimmermann.

L'exposition préalable des œuvres choisies par le jury pour être exposées à Munich aura lieu à Bâle.

Pour le jury de l'exposition du Turnus de la Société suisse du Kunstverein, la commission désigne Mrs. Röthlisberger et Zimmermann, comme suppléants Mrs. Volmar et Lugeon.

Par décision du 8 septembre 1911 du Conseil fédéral, l'organisation de la XIIe Exposition nationale des Beaux-Arts est confiée au groupe 53 »Art moderne« de l'Exposition nationale à Berne 1914. Le comité du groupe est constitué par la Commission fédérale des Beaux-Arts.

Le bâtiment d'exposition transportable sera monté et mis à la disposition du comité de l'exposition moyennant une subvention de frs. 30,000.

La sous-commission de l'exposition a établi dans une séance préparatoire un projet de règlement avec des dispositions spéciales concernant la section d'art décoratif qui ne sont pas fixées déjà par l'ordonnance d'exécution. Le règlement est approuvé et il est décidé de n'accorder aucune salle, soit pour les expositions individuelles où les expositions de groupes, la place disponible étant trop restreinte pour procéder à un arrangement semblable.

Par contre la commission décide de faire les démarches nécessaires pour obtenir la réunion à l'exposition des œuvres de Niederhäusern Rodo, décédé dans le courant de l'année.

Mr. Paul Hopf est désigné comme commissaire de l'exposition.

Le règlement pour la section suisse de l'Exposition internationale du livre et des arts graphiques à Leipzig 1914 est adopté. Le Conseil fédéral a accordé un crédit de frs. 10,000 pour la section des arts graphiques. La Commission fédérale des Beaux-Arts est chargée de l'organisation de cette section.

Mrs. Silvestre, P. Ganz et Forestier sont désignés pour faire partie du jury.

Mr. Hans Alder, graveur, à Obstalden, est nommé pour représenter la Suisse dans le jury international à Leipzig.

Mr. Charles Duby est choisi comme commissaire de la section d'art graphique; il entre immédiatement en fonctions comme représentant de la commission.

L'organisation de l'exposition et le placement des œuvres lui est confié en même temps qu'au délégué de la commission désigné en la personne de Mr. Silvestre.

L'exposition préalable des œuvres choisies par le jury aura lieu au Kunstverein de Zurich.

Achats. A l'exposition préalable des œuvres devant figurer à l'Exposition de Munich, la commission fait les propositions d'achat suivantes:

1. Tableau à l'huile »Tête de Femme« de Ferd. Hodler frs. 6,000. —, 2. Tempera »Kriegszug, panneau décoratif« d'Ed. Renggli frs. 864. 50, 3. Tempera »Winterlandschaft« de Tr. Senn frs. 195. 25, 4. Eau forte »Diana« de Hans Alder frs. 74. 10, 5/6. Gravures sur bois »Mein Vater« de K. Hänny frs. 49. 40, »Meine Mutter« de K. Hänny frs. 49. 40, 7. Eau forte »Riesen« d'Arthur Riedel frs. 37. 05, 8. Eau forte »Trois bergers« d'E. Vallet frs. 123.50, 9. »Buste en argent fin« de François Bocquet frs. 3,458. —, 10. Plaquette en bronze »Erwachen« de H. Frei frs. 247. —, 11. Marbre »Weiblicher Torso« d'Arnold Hünerwadel frs. 10,000. —, 12. Buste en marbre »Une bourgeoise« de R. de Niederhäusern frs. 4,500. —. Total frs. 25,588. 20.

Par contre la proposition d'acheter l'œuvre d'Aug. Bachelin »La bataille de Morat« a été écartée.

Les acquisitions de la Société suisse du Kunstverein faites au moyen de la subvention accordée par la Confédération ont été reparties entre les musées des sections de Glaris et de Le Locle.

Sur la proposition de l'association des directeurs de musée, il est décidé de donner l'occasion à la Confédération et aux musées publics de visiter la section des Beaux-Arts de l'exposition nationale un ou deux jours avant l'ouverture, de manière à permettre des propositions d'acquisition éventuelles par les musées.

Subvention aux monuments. Mrs. Zimmermann, sculpteur et Hartmann, architecte présentent une nouvelle étude pour le projet du monument national à Schwiz. Ce projet est recommandé au Conseil fédéral pour la subvention sous la réserve de l'examen des plans définitifs, en prenant pour base le projet de budget présenté et une subvention de frs. 999,000. La commission ne croit pas que le moment soit venu d'étudier de plus près les conditions d'exécution du monument avant que les autorités se soient prononcées au sujet du crédit demandé.

Une requête du gouvernement du canton du Valais sollicitant une subvention pour l'érection d'un monument national sur la place de la Planta est écartée après examen des plans envoyés. Par contre la commission propose de donner une subvention se montant au 1/4 du prix total (frs. 50,000) pour l'exécution du projet du monument au Général Herzog, présenté par Mr. le Prof. Moser, architecte et Mr. Haller, sculpteur.

Les esquisses pour la décoration de la cour du Musée national à Zurich présentées par Mr. de Saussure à Genève exposées en lieu et place font l'objet d'une discussion qui n'aboutit pas, avec Mr. Prof. Gull, architecte et l'artiste. Sur la proposition même des auteurs, il est décidé de renoncer à poursuivre cette étude sur cette base.

Divers. Le bilan pour l'établissement du bâtiment d'exposition démontable et transportable accuse une dépense totale de frs. 145,136. 85; les travaux préparatoires, le montage et le démontage, se montent à frs. 14,611. 80.

L'expérience avait déjà prouvé au Salon de Neuchâtel que le bâtiment était trop petit, c'est pourquoi un certain nombre d'artistes ont décidé de rechercher les moyens de réunir les fonds nécessaires pour procéder à un agrandissement et ont cédé dans ce but des œuvres d'art dont le produit servira à couvrir ces dépenses.

La commission pense qu'étant donné la participation exceptionnelle à l'Exposition nationale des Beaux-Arts, il y a nécessité d'agrandir le bâtiment et elle délègue Mrs. Silvestre, Amiet et Ganz pour discuter la question avec Mr. le chef du Département fédéral de l'Intérieur et le Comité central de l'Exposition nationale à Berne.

La commission délègue son président pour discuter la question des droits d'auteurs en ce qui concerne les œuvres acquises par la Confédération ou les musées.

Les reproches adressés par l'association des artistes suisses »Secession« concernant l'admission au Salon national des Beaux-Arts, des artistes représentant les différentes tendances ont obligé la commission à prendre position, car cette affaire a donné lieu au sein de l'Assemblée fédérale à une discussion, au cours de laquelle l'activité de la Commission fédérale a été vivement critiqué. Une statistique des artistes inscrits ou ayant participé aux expositions de Zurich 1910, de Bâle 1911, de Neuchâtel 1912 établit que l'importante Société des Peintres, Sculpteurs et Architectes suisses, qui compte 8 à 10 fois plus d'artistes que la »Secession« était représentée par le 72,2 ‰ de ses membres et les œuvres acceptées par le 70,4 ‰. La »Secession« avec le 55,4 ‰ et 51,9 ‰ et les artistes n'appartenant à aucun groupe par le 44 ‰ et 45,5 ‰. Messieurs les membres laïques de la commission font observer que ces chiffres prouvent que les différents groupements artistiques ont bien été représentés en proportion de leur importance artistique et que la Société des Peintres, Sculpteurs et Architectes n'a jamais été mise au bénéfice d'un traitement de faveur. Monsieur le chef du Département qui couvre la commission contre les attaques à l'Assemblée fédérale, émet l'opinion qu'une réforme de l'ordonnance d'exécution actuellement en vigueur est désirable afin d'aboutir à une meilleure solution du problème.

La commission a visité en septembre 1913 l'Exposition internationale de Munich, afin d'étudier l'organisation et le placement des œuvres d'art dans les sections étrangères et pour examiner la section suisse.

Les rapports des membres de la commission sont insérés au procès-verbal.

Rapport de la commission pour l'année 1914. Le projet de budget pour l'emploi de la subvention de frs. 100,000 prévoit une dépense de frs. 20,000 pour les bourses, frs. 20,000 remboursement de la somme avancée par la Confédération pour l'établissement du bâtiment d'exposition démontable, frs. 42,000 pour achats à la XIIe Exposition nationale des Beaux-Arts (y compris frs. 12,000 accordés au Kunstverein), frs. 6250 comme premier versement au monument du général Herzog à Aarau, frs. 200 à l'annuaire des Beaux-Arts en Suisse, frs. 10,000 pour frais d'administration et frs. 1550 pour imprévu.

Bourses. Les concurrents pour la bourse fédérale se sont inscrits en nombre encore plus grand que les années précédentes, mais la moyenne ne s'est pas améliorée.

La Commission fédérale des Beaux-Arts a proposé pour une bourse de frs. 2000 parmi les 98 peintres et 25 sculpteurs candidats: Agnelli, Fausto, peintre de Lugano; Fiechter, Arnold, peintre de Böckten (Bâle-Campagne); Kündig, Reinhold, peintre de Pfäffikon; Pauli, Fritz, graveur de Vechigen (Berne); Berger, Hans, peintre de Oberbuchsiten (Soleure) à Genève; Bosshardt, Théophile, peintre de Wetzikon à Morges; Reymond, Casimir, peintre de Vaulcin (Vaud); Foglia, Giuseppe, sculpteur de Castagnola; Roos, Otto, sculpteur de Bâle; Aubert, Georges, sculpteur du Chenis (Vaud) à La Chaux-de-Fonds.

Un certain nombre de représentants de l'art décoratif s'étant présentés, la question de la participation des artistes décorateurs aux bourses fédérales accordées sur la subvention fédérale des Beaux-Arts est de nouveau mise en discussion.

La commission dans sa majorité estime qu'à l'heure actuelle, il n'y a pas de raisons de favoriser une désunion entre les peintres et les sculpteurs d'un côté et les artistes décorateurs de l'autre.

Mais comme il n'y a pas possibilité de changer les dispositions de l'arrêté fédéral de 1887, elle décide de nommer une sous-commission composée de Mrs. Silvestre, L'Eplattenier, Laverrière, Berta et le Prof. Zemp, chargée d'étudier la question et de faire des propositions à Mr. le Conseiller fédéral.

Expositions. On ne doit pas compter sur une subvention de la Confédération pour l'agrandissement du bâtiment d'exposi-

tion, et d'autre part aucune solution n'est intervenue pour le moment avec le Comité central de l'Exposition nationale. Mr. le président de la Commission fédérale des Beaux-Arts précise que la somme nécessaire pour l'agrandissement prévu sera avancée par des particuliers et remboursée au moyen du produit de la loterie des œuvres d'art mises à disposition par les artistes dans ce but.

La commission délègue dans le jury de la XIIe Exposition nationale des Beaux-Arts Mrs. Silvestre, Richard Bühler et E. Berta; suppléants Mrs. C. Amiet et Ch. L'Eplattenier.

Elle désigne Mrs. Silvestre, Amiet, Alder et L'Eplattenier comme membre de la commission de placement, avec le droit de compléter cette commission s'il y a lieu.

Pour la section des arts décoratifs, un jury spécial sera nommé qui procédera également au placement des œuvres. Il sera composé de Mrs. Silvestre, L'Eplattenier, Directeur Altherr-Zurich, Ingold, architecte, Berne, Bocquet, sculpteur-ciseleur, Genève; comme suppléants Mrs. Link, peintre, Berne et Carl Angst, sculpteur, Genève.

Les requêtes de 6 associations d'artistes demandant à pouvoir exposer par groupe est écartée conformément à la décision concernant cet objet prise antérieurement.

La proposition d'établir un catalogue illustré pour la section des Beaux-Arts de l'Exposition nationale serait unanimement bien accueillie, mais elle ne peut malheureusement pas se réaliser pour des raisons financières.

Achats. La commission propose l'acquisition des œuvres suivantes au moyen de la subvention fédérale des Beaux-Arts:

1. »Jérémie pleurant sur Jérusalem«, bronze, de Rodo de Niederhäusern, frs. 20,000. — 2. »Buste Verlaine«, bronze, de Rodo portrait, de Niederhäusern, frs. 3,000. — 3. »Les Baigneuses«, bronze, socle marbre gris, de Rodo de Niederhäusern, frs. 5,000. — 4. Peinture (Tempera): »Journée de printemps sur le lac«, de Perrier, Alexandre, à Genève, frs. 3,000. — 5. Peinture à l'huile: »Christe exaudi nos«, de Chiesa, Pietro, à Milan, frs. 3,000. — 6. Pastell: »Liselotte«, de Vautier, Otto, à Genève, frs. 1,100. — 7. Eau forte: »Femmes au cimetière«, de Vallet, Ed., à Genève,

frs. 35. — 8. Gravure sur bois: »Lötschenthal«, de Bucherer, Max, à Munich, frs. 50. — 9. Pastell: »Schmetterlingsfasching«, de Kreidolf, Ernst, à Munich, frs. 500. — 10. Eaux fortes: »Selbstbild« et »Laborant«, de Pauli, Fritz, à Berne, frs. 80. — 11. Lithographie: »Mutter und Kind«, de Mangold, Burkhard, à Bâle frs. 25, — 12. Gravure sur bois: »Héron Crabier«, de Francillon, René, à Lausanne, frs. 50. — 13. Peinture à l'huile: »Faucheurs«, de Muret, Albert, à Lens près Granges (Valais), frs. 300. Total frs. 36,140.

Pour faciliter l'acquisition de l'œuvre très importante de Rodo de Niederhäusern, »Jérémie« et afin de ne pas dépasser le crédit prévu pour les acquisitions, la Commissien fédérale des Beaux-Arts propose d'effectuer le paiement en 3 annuités et de verser pour cette année la somme de frs. 7,000. La veuve de l'artiste propriétaire de l'œuvre serait d'accord avec ce mode de paiement.

Les acquisitions de la Société suisse du Kunstverein faites au moyen de la subvention accordée par la Confédération ont été reparties entre les musées des sections de Lucerne et de Winterthur.

Subvention aux monuments. La Commission fédérale des Beaux-Arts ne peut pas recommander l'exécution des projets de mosaïques de H. de Saussure pour la décoration de la cour du Musée national. Mr. le Prof. Gull partage également cette opinion qu'ils n'offrent pas une solution pleinement satisfaisante.

Elle nomme une sous-commission de 3 membres composée de Mrs. le Prof. Zemp, Laverrière et Amiet, pour examiner la marche de cette affaire jusqu'à aujourd'hui et pour lui faire des propositions à la prochaine séance au sujet des moyens susceptibles de faire aboutir ces recherches à un résultat définitif.

Le comité d'initiative pour l'érection d'une fontaine Widmann à Berne à sollicité auprès du Conseiller fédéral une subvention sur le crédit des Beaux-Arts. Une commission de 5 membres est chargée d'examiner les projets. Elle est composée de Mrs. Silvestre, Laverrière, architecte, Zimmermann, sculpteur, InderMühle, architecte et L'Eplattenier, sculpteur.

Le jugement du jury ne permettant pas de recommander définitivement le projet choisi, aucune subvention ne peut être encore proposée.

En principe une subvention est proposée pour le monument commémoratif de l'entrée du Valais dans la Confédération, pour lequel le sculpteur Vibert a exécuté une maquette présentée par le comité d'initiative. La commission aura cependant la garantie qu'il sera tenu compte de ses désirs à ce sujet.

Le jury est composé de Mrs. Silvestre, L'Eplattenier, Laverrière, architecte, Ingold, architecte, Burckardt, sculpteur, Bâle et comme suppléants Mrs. Chiattone, sculpteur à Lugano et Haller, architecte à Zurich.

Une requête pour une subvention aux travaux de réparations de la tour sur la place principale d'Altorf est écartée. Cette affaire ne concernant pas la Commission fédérale des Beaux-Arts.

Divers. Une subvention de frs. 200 est accordée à l'Annuaire des Beaux-Arts en Suisse sur le poste imprévu. Une indemnité de frs. 500 à Mr. Zimmermann, sculpteur, à titre d'honoraire pour les fonctions de délégué de la commission à l'Exposition internationale des Beaux-Arts à Munich.

La ville de Lugano s'est mise sur les rangs pour obtenir la XIIIe Exposition nationale des Beaux-Arts.

3. Eidgenössische Kommission der Gottfried Keller-Stiftung.

Commission fédérale de la fondation Gottfried Keller.

Die »**Gottfried Keller-Stiftung**« ist eine Schenkung der Frau Lydia Welti-Escher von Zürich an die schweizerische Eidgenossenschaft.[1]) Die Stiftungsurkunde lautet:

I. Die Unterzeichnete, Frau Lydia Welti-Escher, tritt der schweizerischen Eidgenossenschaft ihr Vermögen, welches aus den in der Beilage verzeichneten Grundstücken und Wertpapieren besteht, schenkungsweise ab.

II. Dieses Vermögen soll unter dem Namen »Gottfried Keller-Stiftung« besonders verwaltet und ausschliesslich zu den in

[1]) Der Bundesrat hat am 16. September 1890 die Übernahme der Stiftung erklärt. (Bundesblatt 1890. Bd. IV, S. 140.)

den folgenden Bestimmungen festgesetzten Zwecken verwendet werden.

III. Die Verwendung der Erträgnisse des Vermögens steht einer Kommission von fünf Mitgliedern zu, welche vom Bundesrate ernannt werden; der Schenkerin ist jedoch das persönliche Recht vorbehalten, zwei Mitglieder der Kommission selbst zu bezeichnen. Die Kommission steht unter der Aufsicht des Bundesrates, und ihre Amtsdauer beträgt drei Jahre. Über die Geschäftsordnung und die Entschädigung der Mitglieder erlässt der Bundesrat ein Reglement.[1])

IV. Die Erträgnisse der Schenkung sind zu folgenden Zwecken bestimmt: *a)* Anschaffung bedeutender Werke der bildenden Kunst des In- und Auslandes, wobei jedoch zeitgenössische Kunstwerke nur ausnahmsweise dürfen berücksichtigt werden. Der Bundesrat hat den Ort und das Institut zu bezeichnen, wo die Kunstwerke aufzustellen sind. *b)* Erstellung von neuen und Erhaltung von solchen bestehenden Kunstwerken, deren öffentliche Zweckbestimmung dem Lande bleibend zugesichert ist.

Diese letztere Verwendung (litt. *b.*) ist nur zulässig, wenn sich zu den Anschaffungen (litt. *a.*) keine Gelegenheit bietet und darf auch in diesem Falle höchstens die Hälfte eines Jahreserträgnisses in Anspruch nehmen,

V. Die in dem vorhergehenden Artikel genannte Zweckbestimmung tritt zeitweise ausser Kraft, wenn die Eidgenossenschaft mit dem Auslande in Krieg verwickelt werden sollte. Während dieser Zeit werden die verfügbaren Mittel dieser Schenkung für die Pflege der verwundeten und kranken Wehrmänner verwendet.

VI. Frau Lydia Welti-Escher knüpft an ihre Schenkung folgende Bedingungen: *a)* die Eidgenossenschaft wird, solange ihre Mittel es gestatten, die finanziellen Unterstützungen, welche sie zur Zeit für Kunstzwecke gewährt, auch in Zukunft fortdauern lassen. *b)* die Schenkerin behält sich auf die Dauer ihres Lebens eine jährliche Rente im Betrage von Fr. 70,000 vor, welche ihr von dem Bunde in vierteljährlichen Teilbeträgen zu entrichten ist.

[1]) Siehe S. 29/30.

Während dieser Zeit darf der Überschuss der Erträgnisse nur im Sinne von Art. IV. litt. a verwendet werden.

La »fondation Gottfried Keller« est due à Madame Lydia Welti-Escher de Zurich qui légua sa fortune à la Confédération Suisse. [1]) Le document de fondation dit:

I. La soussignée, dame Lydie Welti-Escher, cède à la Confédération sa fortune, se composant des immeubles et valeurs spécifiés dans l'annexe, à titre de donation.

II. Cette fortune sera administrée à part, sous le nom de fondation Gottfried Keller, et exclusivement pour les buts déterminés dans les dispositions suivantes.

III. L'emploi des revenus de la fortune est fixé par une commission de cinq membres nommée par le conseil fédéral; toutefois, la donatrice se réserve personnellement le droit de désigner elle-même deux des membres de cette commission. Celle-ci est placée sous la surveillance du conseil fédéral; la durée de ses fonctions est de trois ans. Le conseil fédéral édictera un règlement sur l'organisation de la commission [2]) et sur les indemnités à allouer à ses membres.

IV. Les revenus de la donation sont destinés: a) à l'acquisition d'œuvres importantes de l'art plastique national et étranger; toutefois, on ne prendra qu'exceptionnellement en considération les œuvres d'art contemporaines. Le conseil fédéral déterminera le lieu et l'établissement où seront exposées les œuvres d'art; b) à la création de nouvelles œuvres d'art dont la destination publique est assurée d'une manière permanente au pays, et à la conservation d'œuvres du même genre.

Ce dernier emploi (lettre b) n'est admissible que lorsqu'il ne se présente pas d'occasion pour des acquisitions (lettre a); même dans ce cas, on ne peut y affecter, au maximum, que la moitié du revenu annuel.

V. La destination indiquée à l'article précédent sera suspendue momentanément si la Confédération vient à être impliquée dans une guerre avec l'étranger. Pendant ce temps, les

---

[1]) Le 16 septembre 1890, le conseil fédéral a accepté cette fondation. (Feuille fédérale. 1890. IV. 146.)

[2]) Voir p. 31/32.

revenus disponibles de la fondation seront employés à soigner les militaires blessés et malades.

VI. Madame Lydie Welti-Escher subordonne sa donation aux conditions suivantes. a) Aussi longtemps que ses ressources le lui permettront, la Confédération continuera à l'avenir les subsides qu'elle accorde maintenant pour un but artistique. b) La donatrice se réserve, jusqu'à sa mort, une rente annuelle de 70,000 francs, qui lui sera payée par la Confédération chaque trimestre.

Pendant ce temps, le surplus du revenu ne sera employé que dans le sens de l'article IV, lettre a.

Personalbestand der Kommission für 1913—1915.
Membres de la commission pour 1913—1915.

Präsident: Prof. Dr. Carl Brun, Zürich, Zollikerstrasse 106.
Vizepräsident: Prof. Dr. Daniel Burckhardt, Basel.
Paul Robert, artiste peintre, Bienne.
Eduard Davinet, Architekt, Bern.
Emile Bonjour, Conservateur du Musée vaudois des beaux-arts, Lausanne.
Sekretär: Dr. jur. Hans Meyer - Rahn, Rechtsanwalt, Zürich.

Jahresbericht der Kommission über das Jahr 1913.[1]) Zur Erledigung der laufenden Geschäfte trat die Kommission im Berichtsjahre 1913 dreimal zusammen. Die erste Sitzung fand am 10. und 11. April im Palais de Rumine in Lausanne, die zweite am 30. Mai in der Krone zu Solothurn, die dritte am 9. Dezember in der Kunsthalle in Basel statt.

Ein Legat von Fr. 800 der Frau Habrich del Soto wurde von der eidgenössischen Finanzverwaltung dem Zinsenkonto der Stiftung überwiesen.

Von der für die Ankäufe zur Verfügung stehenden Summe mussten als zweite Rate für das im Jahre 1912 erworbene Triptychon »Werden, Sein und Vergehen« von Giovanni Segan-

[1]) Auszug aus dem Bericht des Präsidenten an das Tit. Departement des Innern der Schweiz. Eidgenossenschaft über die Tätigkeit der Eidg. Kommission der Gottfried Keller-Stiftung im Jahre 1913 mit 4 Lichtdrucktafeln. Zürich 1914.

tini Fr. 50,000 an die eidgenössische Staatskasse zurückbezahlt werden. Es wurden ferner gekauft:

1. Ernest Biéler. »L'eau mystérieuse«, Gemälde in Tempera auf Leinwand. Deponiert im kantonalen Museum in Lausanne.

2. Ein silbervergoldetes Trinkgeschirr, genannt »Hobelträger«, eine Arbeit des Zürcher Goldschmieds Hans Jakob Bullinger II (1610—1682); deponiert im schweizerischen Landesmuseum in Zürich.

Auf Rechnung 1914 und 1915 sicherte sich die Kommission fünf Arbeiten von Ferdinand Hodler, ein Selbstbildnis, und vier Studien zum »Auserwählten«.

Reproduktionsgesuche liefen 16 ein, die auf die entsprechenden Anträge der Kommission vom Schweizerischen Departement des Innern sämtlich genehmigt wurden.

An die Eröffnungsfeier der V. Ausstellung der Gesellschaft schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten im Zürcher Kunsthaus am 2. November 1913 wurde der Präsident abgeordnet.

Die bisherige Kommission der »Gottfried Keller-Stiftung« wurde vom h. Bundesrat am 22. März 1913 auf eine neue, dreijährige, mit dem 1. März 1913 beginnende Amtsdauer bestätigt. (J. S. 11 ff.)

Jahresbericht der Kommission über das Jahr 1914.[1] Im Berichtsjahre 1914 erlitt die Zusammensetzung der Kommission eine Änderung durch den Hinschied ihres langjährigen, verdienten Vizepräsidenten, Prof. Dr. Aloys de Molin in Lausanne. Als neues Mitglied wurde Herr Direktor Emil Bonjour in Lausanne gewählt. Vizepräsident der Kommission wurde Herr Prof. Dr. Daniel Burckhardt-Werthemann in Basel.

Die Kommission trat zur Behandlung der laufenden Geschäfte im Berichtsjahre nur einmal zusammen, und zwar am 29./30. Mai in Bern. Sie erstellte ein Verzeichnis aller ihrer Erwerbungen seit dem Jahre 1891 und arbeitete neue Depotreverse aus.

---

[1]) Auszug aus dem Bericht des Präsidenten an das Tit. Departement des Innern der Schweiz. Eidgenossenschaft über die Tätigkeit der Eidg. Kommission der Gottfried Keller-Stiftung im Jahre 1914 mit 4 Tafeln. Zürich 1915.

An neuen Werken sind durch die Stiftung käuflich erworben worden:

1—5. Fünf Arbeiten von Ferdinand Hodler, nämlich ein Selbstporträt des Künstlers aus dem Jahre 1891 und vier Studien in Öl zu dem Gemälde »Der Auserwählte«. Das Selbstporträt wurde im Musée d'art et d'histoire in Genf deponiert, während die vier Studien dem Kunsthaus in Zürich in Verwahrung gegeben wurden.

Von der Abhaltung weiterer Sitzungen und der Vornahme weiterer Käufe sah die Kommission aus dem Grunde ab, um die Erträgnisse der Stiftung, für den schlimmsten Fall einer Verwicklung der Schweiz in den europäischen Krieg, gemäss Art. 5 der Stiftungs-Urkunde, der Pflege der verwundeten und kranken Wehrmänner vorzubehalten.

Rapport de la commission sur sa gestion en 1913.[1]) La commission s'est réunie trois fois pour régler les affaires courantes, les 10/11 avril à Lausanne, le 30 mai à Soleure, et le 9 décembre à Bâle.

Il a été remboursé à la caisse fédérale la seconde annuité de 50,000 francs pour le triptyque de Segantini.

La commission a acheté: 1. »L'eau mystérieuse« d'Ernest Biéler, détrempe sur toile, déposée au palais de Rumine à Lausanne.

2. Coupe d'argent doré dite »Coupe du rabot«, travail de Hans Jakob Bullinger de 1658; déposée au Musée National Suisse à Zurich.

Sur le compte de 1914 et de 1915 la commission s'est assurée cinq œuvres de F. Hodler, son portrait par lui-même et quatre études pour »L'élu«. De plus amples détails paraîtront dans le rapport justificatif de 1914.

16 demandes pour reproduire des œuvres d'art appartenant à la fondation, ont été approuvées par la commission et autorisées par le département de l'Intérieur.

---

[1]) Extrait du Rapport donné par le président au Département fédéral de l'Intérieur sur l'activité de la Commission fédérale de la fondation Gottfried Keller en 1913 avec 4 planches. Zurich 1914.

Au vernissage de la 5me exposition de la Société des Peintres, Sculpteurs et Architectes Suisses, la commission s'est fait représenter par son président.

Rapport de la commission sur sa gestion en 1914.[1]) La composition de la commission a subi pendant l'année une modification ensuite du décès du professeur Dr. Aloys de Molin de Lausanne, son dévoué vice-président durant de longues années. M. Émile Bonjour, directeur du Musée à Lausanne, a été nommé membre à sa place. M. le professeur Dr. Daniel Burckhardt-Werthemann de Bâle a été élu vice-président.

La commission s'est réunie une seule fois dans l'année, les 29 et 30 mai, à Berne, pour régler les affaires courantes. Elle a dressé une liste de tous les achats faits par elle depuis 1891 et établi de nouveaux certificats de dépôt.

Les œuvres achetées en 1914 par la fondation sont:

1—5. Cinq travaux de Ferdinand Hodler, soit son portrait par lui-même, daté de 1891, et quatre études à l'huile pour »L'élu«. Le portrait a été déposé au Musée d'art et d'histoire de Genève; les quatre études ont été confiées au Musée d'art de Zurich.

La commission a renoncé à tenir d'autres séances et à entreprendre de nouveaux achats afin de réserver les revenus de la fondation, suivant l'art. 5 de l'acte de fondation, pour le soin des soldats blessés ou malades dans le cas où la Suisse serait impliquée dans le conflit européen.

4. Eidgenössische Landesmuseums-Kommission. Commission fédérale du Musée National.

Die Kommission besteht aus sieben Mitgliedern, von denen fünf durch den Bundesrat und zwei durch den Stadtrat von Zürich gewählt werden.[2])

La commission se compose de sept membres, dont cinq sont élus par le conseil fédéral, deux par le conseil de la ville de Zurich.[3])

---

[1]) Extrait du Rapport donné par le président au Département fédéral de l'Intérieur sur l'activité de la Commission fédérale de la fondation Gottfried Keller en 1914 avec 4 planches. Zurich 1915.

[2]) Vergl. S. 22—24.

[3]) Voir p. 26—28.

Personalbestand der Kommission für 1914/15.
Membres de la commission pour 1914/15.

Präsident: Ed. Vischer-Sarasin, Architekt, Basel.
Vizepräsident: R. Billeter, Stadtpräsident von Zürich.
Dr. Roman Abt, Luzern.
Dr. Heinrich Angst, Regensberg, Zürich.
A. Lachenal, Conseiller d'Etat, Genève.
Dr. Rud. von Reding, Schwyz.
Prof. Dr. J. Zemp, Zürich.
Sekretär: L. D. Viollier, Vize-Direktor des Schweiz. Landesmuseums.

Jahresbericht der Kommission über das Jahr 1913. Die Landesmuseumskommission hielt ihre sechs reglementarischen Sitzungen im Landesmuseum ab, den zweiten Teil der Maisitzung im Schlosse Wildegg.

Als Vertreter der Stadt Zürich in der Kommission wurde Herr Prof. Dr. J. Zemp für eine neue Amtsperiode bestätigt.

Das Schreiben des Stadtrates von Zürich vom 2. März 1912 und das darüber abgegebene Gutachten der Landesmuseumskommission vom 22. Januar 1913 veranlassten das Eidg. Departement des Innern in Verbindung mit der Frage der Erweiterung des Museums, die Auseinandersetzung mit der Stadt Zürich im Sinne einer Ablösung der von ihr als Sitz des Landesmuseums eingegangenen Verpflichtungen ins Auge zu fassen. Das Departement ernannte unterm 3. Mai 1913 eine Kommission von drei Mitgliedern, von denen zwei der Landesmuseumskommission angehören, mit dem Auftrage, ihm für die Bedingungen der Ablösung Vorschläge zu unterbreiten. Die Kommission erstattete hierüber unterm 4. November 1913 Bericht.

Mit Rücksicht auf die nachgewiesene Dringlichkeit der Erweiterung ersuchte das Departement auf den Antrag der Kommission schon im Laufe des Monats Oktober den Stadtrat von Zürich, die Ausarbeitung der Pläne und des Kostenvoranschlages unverzüglich an die Hand zu nehmen, unabhängig von dem Entscheid über den Umfang der Verpflichtungen der Stadt und deren allfällige Ablösung, für welche dadurch kein Präjudiz sollte geschaffen werden. Mit Schreiben vom 26. November 1913 erklärte sich der Stadtrat bereit, dem Wunsche des Departements

unter diesem Vorbehalt nachzukommen; er beauftragte Herrn Professor G. Gull mit der Ausarbeitung der Pläne und der Aufstellung eines Kostenvoranschlages, gestützt auf die Studien der Direktion und die Grundrissskizzen, welche dieser schon angefertigt hatte.

Die Kommission beschäftigte sich mit der Organisation der Effinger-Stiftung, deren Verwaltung so gestaltet werden muss, dass den Absichten der Testatorin möglichst entsprochen wird.

Im Verlaufe des Jahres hatten die Landesmuseumsbehörden, fünf Subventionsgesuche kantonaler und lokaler Altertumssammlungen für das Eidgen. Departement des Innern zuhanden des Bundesrates zu begutachten.

Jahresbericht der Kommission über das Jahr 1914. Im Bestande der Landesmuseumskommission trat keine Veränderung ein. Ihre Geschäfte erledigte sie in fünf Sitzungen. Die Vorarbeiten für die Erweiterungsbauten des Museums wurden nach Möglichkeit gefördert; leider war es dem Architekten nicht möglich, den für die Ablieferung der Pläne angesetzten Termin, den 30. September 1914, einzuhalten.

Ebenso fand auch die offizielle Übergabe des Schlosses Wildegg an die Landesmuseumskommission durch die Testamentsvollstrecker noch nicht statt, da die Steuerverhältnisse nicht endgültig geregelt werden konnten. Dagegen wurden die Organisationsarbeiten für die künftige Verwaltung seitens der Landesmuseumskommission und des Departementes des Innern weiter gefördert. Ein Bundesbeschluss vom 3. Juli 1914 bestimmt: 1. dass die Schlossgutverwaltung durch die Landesmuseumskommission besorgt wird; 2. dass das Schweizerische Finanzdepartement die Wertschriften zu verwalten hat; 3. dass die Übergabe des Schlossgutes und der Wertschriften von den Testamentsvollstreckern an die Landesmuseumskommission und an das Finanzdepartement möglichst beschleunigt werden soll, und 4. dass der Bundesrat im Einverständnis mit der Landesmuseumskommission den Zeitpunkt für die Besichtigung des Schlosses festsetzen wird. Unter Beiziehung des Direktors arbeitete der Präsident der Landesmuseumskommission eine Amtsordnung für den künftigen Verwalter aus, welche die Kommission und der Bundesrat genehmigten. Als Verwalter wählte

die Kommission mit Amtsantritt auf den 1. Januar 1915 den einen der beiden Testamentsvollstrecker, Herrn Notar J. Stirnemann in Aarau, welcher schon der geschäftliche Berater der Fräulein J. von Effinger selig gewesen war. Im Auftrage der Landesmuseumskommission stellte dieser einen Voranschlag über die mutmasslichen Einnahmen und Ausgaben der Liegenschaften der Stiftung von Effinger-Wildegg pro 1915 auf, welcher in der Novembersitzung von der Kommission gutgeheissen wurde. Schliesslich entwarf der Präsident in Verbindung mit dem Direktor des Landesmuseums und dem Chef der Schweizerischen Finanzkontrolle, unter Beiziehung des künftigen Verwalters, noch vor Jahresschluss ein Regulativ für das Kassen- und Rechnungswesen der Stiftung, das unterm 31. Dezember die Genehmigung des Bundesrates erhielt. Infolgedessen geht tatsächlich mit 1. Januar 1915 die Verwaltung des Schlossgutes Wildegg an die Landesmuseumsbehörden über.

Im Verlaufe des Jahres hatten die Landesmuseumsbehörden zwei Subventionsgesuche kantonaler Altertumssammlungen für das Schweizerische Departement des Innern zuhanden des Bundesrates zu begutachten.

Rapport de la commission sur sa gestion en 1913. Il n'y a pas eu de changement parmi les membres de la commission du Musée national. Elle a tenu cinq séances à Zurich et une au château de Wildegg. Une commission spéciale a été nommée par le département de l'intérieur, composée du président et d'un membre de la commission du Musée national, avec M. le Dr. Rölli, professeur de l'Ecole polytechnique fédérale, pour préparer l'agrandissement du musée et pour examiner la question des prestations de la ville de Zurich qui a l'obligation de bâtir. D'autre part, le conseil municipal de Zurich a chargé M. le professeur Gull de l'élaboration des plans et du devis, sur la base des études et plans de la direction.

La commission s'est occupée du legs de Mademoiselle Julie d'Effinger, et d'une gérance qui réponde aux désirs de la donatrice.

Dans le courant de l'année les autorités du Musée national ont été chargées par le Département suisse de l'Intérieur, au nom

du Conseil fédéral, d'examiner cinq demandes de subventions de collections d'antiquités cantonales.

Rapport de la commission sur sa gestion en 1914. La commission du Musée national n'a pas été modifiée; elle a tenu cinq séances. Les travaux préliminaires pour l'agrandissement du Musée ont été activés le plus possible; mais l'architecte n'a malheureusement pas pu présenter le projet le 30 septembre 1914, comme c'était convenu.

La remise officielle du château de Wildegg à la Commission du Musée par les exécuteurs testamentaires n'a pas encore été effectuée, parce que certaines questions relatives aux impôts n'étaient pas encore définitivement réglées. Par contre, la Commission du Musée et le Département de l'Intérieur se sont occupés d'organiser l'administration de la propriété. Un arrêté fédéral du 3 juillet 1914 stipule que:

1) L'administration de la propriété du château est confiée à la Commission du Musée national.

2) Le Département suisse des finances est chargé de gérer les titres.

3) Le transfert de la propriété par les exécuteurs testamentaires à la Commission du Musée, et des titres au Département des finances doit avoir lieu dans le plus bref délai possible.

4) Le Conseil fédéral, de concert avec la Commission du Musée, fixera la date de la visite du château.

Le Président de la Commission du Musée, avec l'aide du Directeur, a élaboré un règlement de gérance pour le futur administrateur; il fut agréé par la Commission et par le Conseil fédéral.

La Commission a choisi comme administrateur l'un des exécuteurs testamentaires, Monsieur le notaire J. Stirnemann à Aarau, ancien conseiller de Mademoiselle J. von Effinger. Son entrée en fonctions a été fixée au 1er janvier 1915.

Sur la demande de la Commission du Musée, le futur administrateur a présenté un devis des recettes et des dépenses probables de la fondation Effinger-Wildegg pour 1915. Enfin le président, avec le concours du directeur du Musée, du chef du contrôle fédéral des finances et du futur administrateur, a fait un règle-

ment pour le service des comptes et de la caisse de la fondation, qui a reçu le 31 décembre 1914 la sanction du Conseil fédéral. De cette manière, l'administration de la propriété et du château de Wildegg a passé de fait à la Commission du Musée, à partir du 1er janvier 1915.

Dans le courant de l'année, les autorités du Musée national ont été chargées par le Département suisse de l'Intérieur, au nom du Conseil fédéral, d'examiner deux demandes de subventions émanant de collections d'antiquités cantonales.

5. Eidgenössische Expertenkommission für die Erhaltung historischer Kunstdenkmäler.[1])

Commission d'Experts du Département fédéral de l'Intérieur pour la Conservation des Monuments historiques.[2])

Die Kommission besteht aus dem Vorstand der schweizerischen Gesellschaft für Erhaltung historischer Kunstdenkmäler, der in geheimer Abstimmung auf je drei Jahre von der Generalversammlung der Gesellschaft gewählt wird.[3]) Der Präsident wird von der Generalversammlung ernannt, Vizepräsident, Kassier und Aktuar vom Vorstand. Die austretenden Mitglieder sind nicht sofort wieder wählbar, mit Ausnahme des Präsidenten, des Kassiers und des Aktuars. Das Bureau des Vorstandes, bestehend aus Präsident, Vizepräsident, Kassier und Aktuar ist zur Vorberatung und Ausführung von Beschlüssen und zur Erledigung dringender Geschäfte ermächtigt. Die Kommissionsmitglieder beziehen Taggelder und Reisegelder nach Massgabe der Verordnung betreffend die Taggelder etc. vom 3. Juli 1906.

La commission se compose du Comité de la Société Suisse des Monuments historiques, qui est nommée par l'assemblée générale de la société pour une période de trois années, au scrutin secret.[4]) Le président est élu par l'assemblée générale,

[1]) Bundesbeschluss vom 30. Juni 1886, siehe S. 13.

[2]) Arrêté fédéral du 30 juin 1886, voir p. 14.

[3]) Statuten der Schweiz. Gesellschaft für Erhaltung historischer Kunstdenkmäler, angenommen in der Generalversammlung vom 12. Mai 1907.

[4]) Statuts de la Société Suisse des Monuments historiques, adoptés par l'assemblée générale le 12 mai 1907.

le vice-président, le caissier et le secrétaire par le comité. Les membres sortants ne sont pas immédiatement rééligibles; exception est faite pour le président, le caissier et le secrétaire. Le bureau, se composant du président, vice-président, du caissier et du secrétaire, est chargé d'examiner les questions pendantes et d'exécuter les décisions du comité; dans les cas pressants, il est autorisé à prendre des décisions et à les exécuter. Les membres touchent pour les séances de la commission d'experts les frais de voyage et vacations d'après l'ordonnance fédérale sur les frais de voyage etc. du 3 juillet 1906.

Personalbestand der Kommission 1914/15.
Membres de la commission pour 1914/15.

Präsident:	Prof. Dr. A. Naef, architecte, Lausanne.
Vizepräsident:	E. von Rodt, Architekt, Bern.
Kassier:	Prof. Dr. G. Meyer von Knonau, Zürich.
Aktuar:	Otto Schmid, Architekt, Veytaux.
	Dr. Robert Durrer, Staatsarchivar, Stans.
	Prof. Dr. J. Egli, St. Gallen.
	Alph. de Kalbermatten, architecte, Sion.
	Rudolf Suter, Architekt, Basel.
	Prof. Ed. Berta, pittore, Lugano.
	Direktor Meyer-Zschokke, Aarau.
	1 Mitglied vakat.

Jahresbericht der Kommission über das Jahr 1913.[1]) Die Kommission hatte im Berichtsjahre drei Sitzungen in Bern, Zürich und Chur. Aus dem für die Erhaltung historisch oder künstlerisch bedeutender Baudenkmäler bewilligten Bundeskredit wurden Fr. 74,891.65 für Wiederherstellungsarbeiten und Aufnahmen mittelalterlicher Kunstdenkmäler verwendet und zwar Fr. 39,063 an Kirchen-, Fr. 16,680 an Profanbauten und Fr. 1150 zur Restauration von Malereien. Die 26 Kirchen sind: Stadtkirche Biel, Ligerz (Bern), Hofkirche Luzern, Klosterkirche St. Urban (Luzern), Klosterkirche von Schännis (St. Gallen), die Kirchen von Frick, Herznach, Wettingen und Zofingen (Aargau), Remüs

[1]) Auszug aus dem Jahresbericht der schweizerischen Gesellschaft für Erhaltung historischer Kunstdenkmäler für die Jahre 1912 und 1913, den Mitgliedern erstattet vom Vorstand. Zürich 1914.

und Lenz in Bündten, Donatyre, Châtillons, Chavornay, Orny, Romainmotier, Ursins, Villarzel im Kanton Waadt, Hauterive und Romont (Freiburg), l'église de la Fusterie in Genf, die Klosterkirche von St. Maurice (Wallis), die Kathedrale San Lorenzo in Lugano, St. Peter und St. Etienne in Bellenz und die Kirche von Cadro (Tessin), sowie San Pellegrino in Rom. Profanbauten: Die Schlösser von Neuchâtel und Colombier, Vaulrûz (Freiburg), Turm von Gourze (Waadt), die Rathäuser von Luzern, Rheinfelden, die Fassade des alten Museums in Bern, die Stadtmauern von Romont, die Talsperre von Lungnez (Bündten) und öffentliche Brunnen in Altdorf (Uri) und Pruntrut (Bern). In der Kapelle St. Jost in Galgenen (Schwyz) wurden Freskomalereien und zwei Altäre renoviert und in Altorf, in der Anstalt für verwahrloste Kinder dekorative Wand- und Deckenmalereien wieder hergestellt. An die Gesamtsumme der gegenwärtig laufenden Erhaltungsarbeiten von Fr. 387,215 hat die Eidgenossenschaft je nach der eingegangenen Subvention 30—50 % beizutragen. Aus dem Bundeskredit wurden auch bestritten: für graphische Aufnahmen von Kunstdenkmälern Fr. 8981. 50, für die Geschäftsführung der Kommission und Inspektion der Kunstdenkmäler Fr. 9017. 15.

Jahresbericht der Kommission über das Jahr 1914. Die Kommission hielt zwei Sitzungen in Zürich und in Zug ab und beschloss, so weit als möglich, den von der Bundesversammlung bewilligten Kredit von Fr. 90,000 in Ansehung der Weltlage zu reduzieren. Für die laufenden Erhaltungsarbeiten wurden Fr. 41,366 ausgegeben, an neue, durch die Expertenkommission zur Subventionierung empfohlene Arbeiten und Nachsubventionen Fr. 14,044. Die neuen Erhaltungsarbeiten betreffen die Kirchen von Fontaines (Neuchâtel), Romont und Meyriez (Freiburg), Cossonay, St. Prez und Yverdon (Waadt), Valendas, Villa und St. Antönien (Bündten), S. Biaggio in Ravecchio (Tessin), Schwarzenberg (Bern), St. Urban (Luzern), Wettingen (Aargau); die Schlösser von Lausanne und Neuchâtel, die Ringmauern von Estavayer und die Bilder auf der Kapellbrücke in Luzern. Die Gesamtkosten dieser neuen Arbeiten belaufen sich auf Fr. 109,526; der Beitrag der Eidgenossenschaft beläuft sich auf 30—50 %. Für Aufnahmen von Denkmälern, die restauriert werden sollen

oder dem Untergange geweiht sind, wurden Fr. 4690 verausgabt, für die Geschäftsführung der Kommission und die Inspektion der Denkmäler Fr. 9500.

Rapport de la commission sur sa gestion en 1913. La commission a eu trois séances à Berne, Zurich et Coire. Le crédit de frs. 74,891.65, accordé par la Confédération pour la conservation des monuments historiques, fut employé pour la restauration des monuments suivants: frs. 39,063 pour 26 églises: Bienne, église paroissiale, Gleresse (Berne), Lucerne, Hofkirche, St-Urban, du Couvent, Schännis (St-Gall), Frick, Herznach, Wettingen, Zofingen en Argovie, Remus et Lenz aux Grisons, Donatyce, Châtillons, Chavornay, Orny, Romainmotier, Ursins et Villarzel au canton de Vaud, Hauterive et Romont (Fribourg), l'église de la Fusterie à Genève, l'église du Monastère de St-Maurice, la cathédrale S. Lorenzo à Lugano, St-Pierre et Etienne à Bellinzona, Cadro, et la chapelle San Pelegrino à Rome; frs. 16,680 pour des bâtiments civils: les châteaux de Neuchâtel, Colombier, Vaulruz, la tour de Gourze (Vaud), les hôtels de ville à Rheinfelden et à Lucerne, la fassade du »Musée« à Berne, les fortifications à Romont et à Lugnez et les fontaines publiques à Altdorf (Uri) et à Porrentruy (Berne); frs. 1150 pour la restauration des peintures à Galgenen (Schwyz) et à Altdorf (Uri). La Confédération donne comme subside aux travaux de restauration actuellement entrepris pour une somme totale de frs. 387,215 de 30 à 50%. On a dépensé: pour les relevés de monuments frs. 8981.50, et pour l'administration de la commission et l'inspection des monuments historiques frs. 9017.15.

Rapport de la commission sur sa gestion en 1914. La commission s'est réunie deux fois à Zurich et à Zoug; elle a réduit le plus possible le crédit de frs. 90,000, voté par l'assemblée fédérale. La somme de frs. 41,366 a été dépensée pour les travaux entrepris, et frs. 14,044 pour des travaux nouveaux recommandés par la commission d'experts. Les nouvelles entreprises sont: les églises à Fontaines (Neuchâtel), Romont et Meyriez (Fribourg), Cossonay, St-Prez et Yverdon (Vaud), Valendas, Villa et St-Antönien (Grisons), S. Biaggio à Ravecchio (Tessin),

Schwarzenberg (Berne), St-Urban (Lucerne), Wettingen (Argovie); les châteaux de Neuchâtel, Lausanne, les remparts d'Estavayer et les tableaux de la Kapellbrücke à Lucerne. La somme totale des nouvelles entreprises s'élève à frs. 109,526; la subvention de la Confédération est de 30 à 50 %.

Pour les relevés des monuments à restaurer on a dépensé frs. 4590, et pour l'administration de la commission et l'inspection des monuments historiques frs. 9500.